



Region Mainfranken GmbH

Jahresbericht 2015



Inhalt

1. Mainfranken in Zahlen	4
2. Handlungsauftrag der Region Mainfranken GmbH	6
3. Organisationsstruktur der Region Mainfranken GmbH	7
4. Dialog Mainfranken – Integrierte Regionalentwicklung im Dialog	12
FACHFORUM KOOPERATION WISSENSCHAFT & WIRTSCHAFT	13
FACHFORUM DEMOGRAFISCHER WANDEL / FACHKRÄFTESICHERUNG	16
FACHFORUM ERNEUERBARE ENERGIEEN / ELEKTROMOBILITÄT	19
FACHFORUM GESUNDHEIT	25
FACHFORUM KULTUR	28
5. Marketing für Mainfranken	30

Impressum:

Herausgeber: Region Mainfranken GmbH

V.i.S.d.P.: Åsa Petersson

Bilder: Region Mainfranken GmbH / Katrin Heyer / Andreas Hub / Rudi Merkel

Gemeinschaftlich denken!

Es ist erfreulich und bemerkenswert, was sich in der Region Mainfranken getan hat, seit unsere Regionalentwicklungsagentur im Jahr 2010 gegründet wurde. An vielen Stellen wurde geplant, entwickelt und gebaut. Innovative und zukunftsweisende Projekte sowie neue Netzwerke sind entstanden. Viel wichtiger als die lange Liste der vorzeigbaren Ergebnisse ist aber die Tatsache, dass gemeinschaftliches Denken über kommunale Grenzen hinweg an vielen Stellen selbstverständlich geworden ist. Mainfranken ist zusammengewachsen. Erst dadurch sind wir – die beteiligten sieben Landkreise und zwei kreisfreien Städte – überregional wahrnehmbar geworden.

Dass wir gemeinsam und in dieselbe Richtung an einem Strang ziehen, erhöht unseren politischen Einfluss, stärkt den Wirtschaftsstandort und hilft der Region, sich weiterzuentwickeln. Die Bilanz fällt also positiv aus und kann sich sehen lassen.

Mit der Erstellung dieses Jahresberichts läuten wir aber nicht etwa das Ende der gemeinsamen Anstrengungen ein. Das Gegenteil ist der Fall.

Im Rahmen der neuen Förderperiode sind wir aufgefordert, integrierte Handlungskonzepte und Maßnahmenpakete zu erstellen. Vor diesem Hintergrund bietet sich eine hervorragende Möglichkeit, weiter an einer Zukunftskonzeption für die Region Mainfranken zu arbeiten, wenn es zum Beispiel um Themen wie Innovationsförderung, Fachkräftesicherung, Energie, Klima, Mobilität und Gesundheitsversorgung geht. In 2016 werden wir das Regionalmarketing im Zuge einer Werbekampagne ausbauen. Wir blicken also nicht nur zurück, sondern auch nach vorn und setzen unsere Arbeit mit unveränderter Intensität fort.



Oberbürgermeister Sebastian Remelé
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung



Åsa Petersson
Geschäftsführerin

1. Mainfranken in Zahlen

Als östlicher Teil des Regierungsbezirks Unterfranken setzt sich die Region Mainfranken aus den beiden Planungsregionen Würzburg und Main-Rhön zusammen. Neben den beiden kreisfreien Städten und Oberzentren Würzburg und Schweinfurt umfasst sie demnach die Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg.

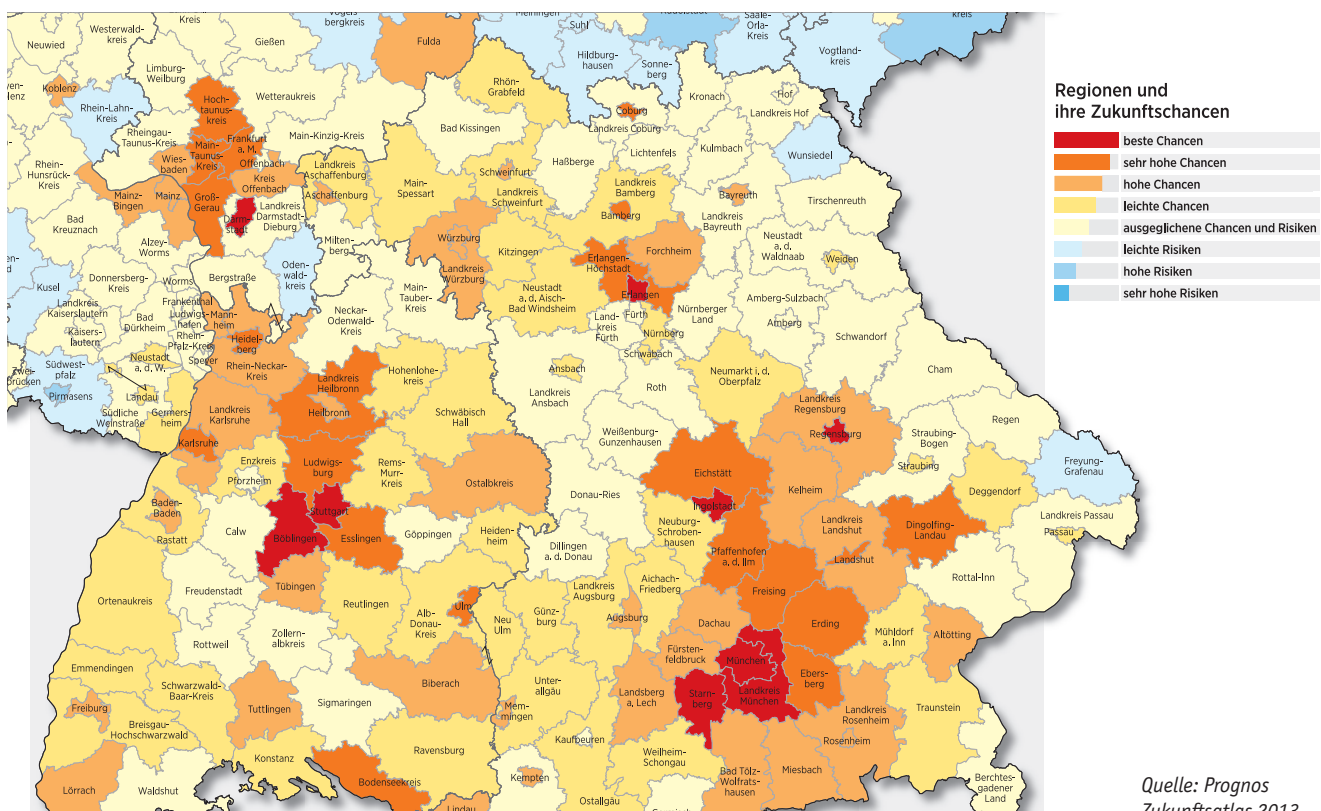
Die Region Mainfranken präsentiert sich aktuell als dynamischer Wirtschaftsraum mit einem äußerst breiten Branchenspektrum. Dies reicht von traditionellen Handwerksbetrieben über Dienstleistungsunternehmen und einem starken Gesundheitssektor bis hin zu Global Player und mittelständischen Unternehmen aus Industriebranchen, etwa dem Maschinenbau oder der Automobilzulieferung. Am Wirtschaftsstandort Mainfranken sind insgesamt rund 360.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 30.06.2014) in zirka 72.000 Unternehmen tätig – davon 0,8 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft (Bayern: 0,5 Prozent), 37,1 Prozent im Produzierenden Gewerbe (Bayern: 33,5 Prozent) und 62,1 Prozent im tertiären Sektor (Bayern: 65,9 Prozent). Im Jahr 2013 betrug das BIP je Einwohner 34.500 Euro und lag damit etwa 5.000 Euro unter dem bayerischen Durchschnitt. Ebenfalls unter dem Landesschnitt liegen die Arbeitslosenzahlen, einige Landkreise befinden sich gar auf dem Weg in die Vollbeschäftigung.

Vor allem die wissensintensiven Branchen haben sich in Mainfranken in der jüngeren Vergangenheit sehr dynamisch entwickelt, wie die Studie »Kernkompetenzen und Wissensvernetzung in Mainfranken« des Zentrums für Regionalforschung der Universität Würzburg belegt. Dies gilt besonders für die Kern-

kompetenzen »Gesundheit/Biomedizin« sowie »Automotive/Maschinenbau«, die im landes- und bundesweiten Vergleich überdurchschnittliche Zuwächse bei der Anzahl der Betriebstätten sowie der Beschäftigtenzahlen aufweisen. Außerdem kristallisiert sich die Energiewirtschaft inklusive Elektromobilität zunehmend als weitere Stärke Mainfrankens heraus, die sich in den kommenden Jahren zu einer zusätzlichen Kernkompetenz entwickeln könnte. Gestützt wird diese Analyse durch die Ergebnisse des jüngsten Prognos Zukunftsatlas, der der Region einen hohen Beschäftigtenanteil in den deutschen Zukunftsfeldern, eine Zunahme an Arbeitsplätzen in Forschung & Entwicklung und insgesamt gute Zukunftschancen attestiert.

Mainfranken zeichnet sich in diesen Bereichen vor allem durch wissenschaftliche Entwicklungsvielfalt an den hiesigen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie unternehmerische Umsetzungsstärke in einer mittelständisch geprägten Region aus.

Derzeit weist die Region einen Bevölkerungsstand von etwa 930.000 Einwohnern auf, sieht sich jedoch in besonderer Weise der Herausforderung Demografischer Wandel gegenüber. So wird sich laut Bayerischem Landesamt für Statistik der seit dem



Quelle: Prognos
Zukunftsatlas 2013

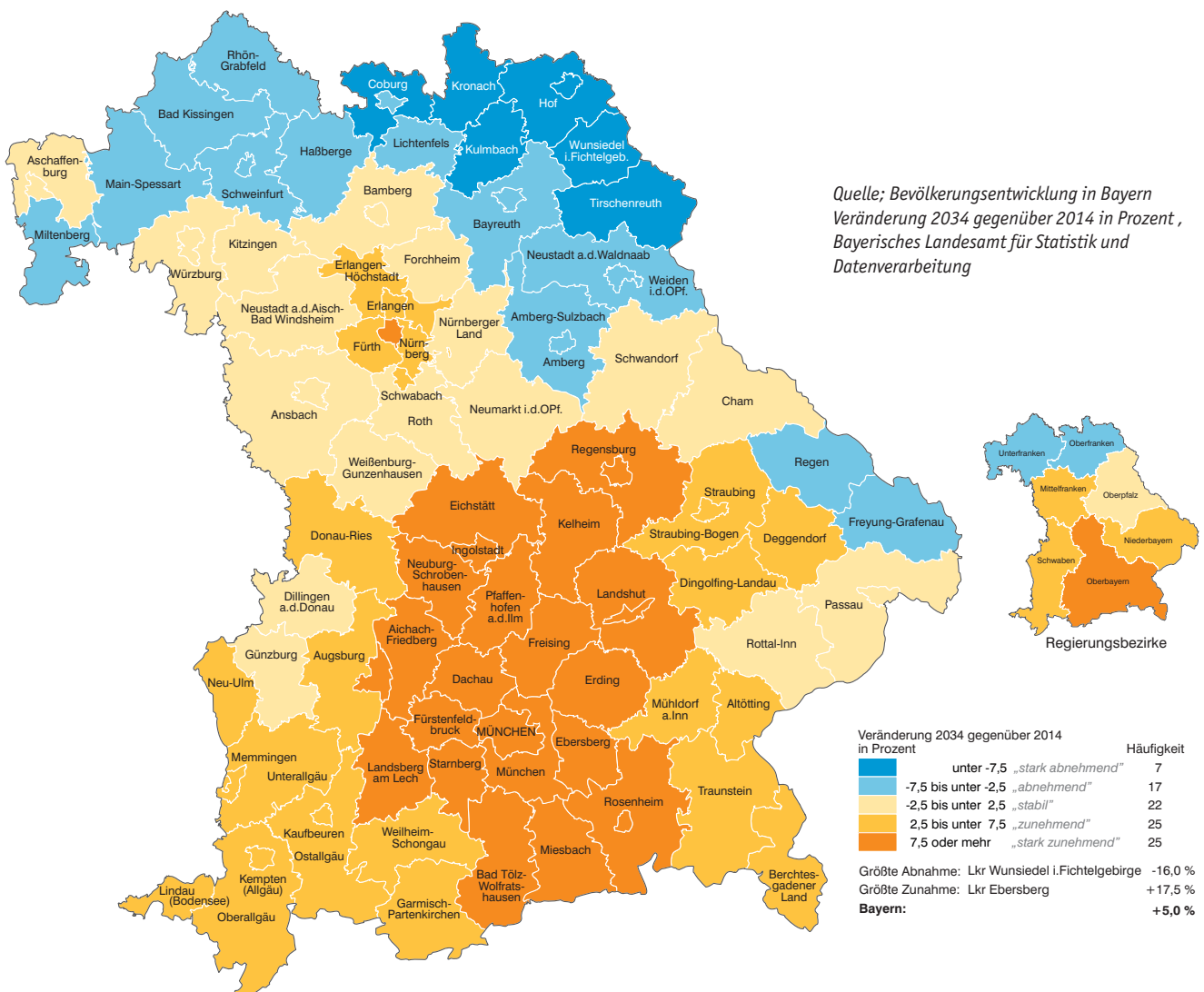
Jahr 2003 zu beobachtende Bevölkerungsrückgang bis in das Jahr 2034 weiter verschärfen. Insbesondere den stark ländlich geprägten Landkreisen Rhön-Grabfeld (-6,6 Prozent), Bad Kissingen (-7,1 Prozent), Main-Spessart (-6,1 Prozent), Haßberge (-4,9 Prozent) und Schweinfurt (-4,1 Prozent) wird ein erheblicher Bevölkerungsverlust prognostiziert. In absoluten Zahlen ausgedrückt, wird die Bevölkerung Mainfrankens in den kommenden zwei Jahrzehnten auf 900.000 Einwohner schrumpfen.

Weniger Geburten und beschleunigte Abwanderungsbewegungen vor allem junger Menschen – die auch durch Zuwanderung nicht aufgefangen werden können – bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung ziehen zwangsweise eine Alterung der Region nach sich. Das Durchschnittsalter in Mainfranken lag in 2014 noch bei 44,6 Jahren (Bayern: 43,6 Jahre). Bis zum Jahr 2034 wird dieser Wert auf 47,8 Jahre (Bayern: 46,1 Jahre) anwachsen. Eine ähnliche Tendenz weist der Altenquotient auf. Im Jahr 2014 kamen in der Region

auf 100 Erwerbstätige noch 34,7 Personen im Rentenalter (Bayern: 32,6 Personen), in 20 Jahren werden es 56,6 Personen (Bayern: 46,9 Personen) sein.

Die steigende Zahl der aus dem Berufsleben Ausscheidenden wird von den nachrückenden jungen Fachkräften nicht mehr kompensiert werden können. Diesen Trend belegt die prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen. Wurden im Schuljahr 2014/2015 an den allgemeinbildenden Schulen Unterfrankens noch zirka 130.500 Schüler unterrichtet, so werden es laut regionalisierter Schüler- und Absolventenprognose 2015 der Bayerischen Staatsregierung im Schuljahr 2030/2031 nur noch 113.000 Schüler sein.

In der Gesamtschau ist Mainfranken im bayernweiten Vergleich damit diejenige Region, die neben Oberfranken künftig am stärksten vom demografischen Wandel betroffen sein wird.



2. Handlungsauftrag der Region Mainfranken GmbH

In diesem Spannungsfeld aus »Herausforderungen meistern« und »vorhandene Stärken weiter stärken« verfolgt die Region Mainfranken GmbH das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Region im nationalen und internationalen Kontext auch künftig zu gewährleisten und Mainfranken als eigenständigen, attraktiven Wirtschaftsstandort und Lebensraum nachhaltig zu positionieren. Sie ist auf allen für die Regionalentwicklung Mainfrankens wichtigen Handlungsfeldern aktiv, insbesondere beim Ausbau von Innovation und Wissenschaft, der Stärkung der Wirtschaftskraft, der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, der Bewältigung des demografischen Wandels sowie der Profilierung der Region nach außen.

In einem ganzheitlichen Ansatz nimmt die Regionalentwicklungsgesellschaft dabei ihren Handlungsauftrag durch aktives, gemeinsames Agieren der hiesigen Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung wahr. Diese werden über den Rat der Region sowie über fünf Fachforen umfassend in die Entwicklungsarbeit für den Wirtschaftsstandort Mainfranken eingebunden.

Dabei folgt die Region Mainfranken GmbH im Rahmen der Strategie einer integrierten Regionalentwicklung dem Subsidiaritätsprinzip, ist also nur dort tätig, wo über Kompetenzabgrenzungen zu den originären Aktivitäten ihrer Gesellschafter gesamtregionale Synergien zu erzielen sind.

Von den beschriebenen, sich wechselseitig beeinflussenden zentralen Entwicklungslinien »Beschleunigter Demografischer Wandel« einerseits und »Dynamischer Wirtschaftsraum« andererseits lassen sich konkrete Handlungsansätze für die künftige Regionalentwicklung Mainfrankens ableiten. So wird die Wettbewerbsfähigkeit Mainfrankens maßgeblich davon abhängen, inwieweit es gelingen wird, die Innovationskraft der Region zu erhalten und auszubauen und dem bereits heute spürbaren Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Nachhaltige Regionalentwicklung – starkes Regionalmarketing

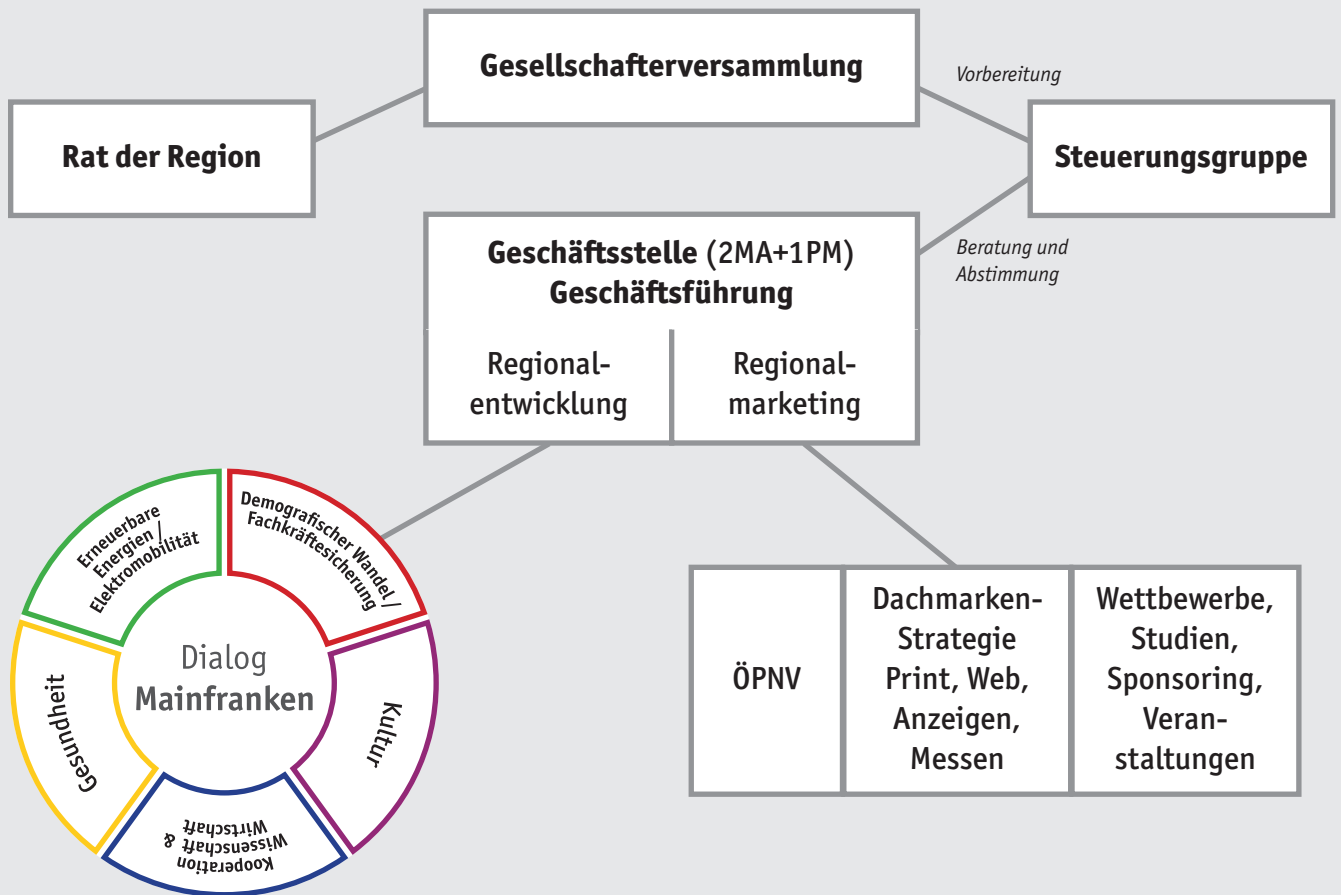
Die Unterzeichnung des Gesellschaftsvertrags der Region Mainfranken GmbH am 25. Oktober 2010 markierte den erfolgreichen Abschluss des Umstrukturierungsprozesses im Regionalmarketing und war zugleich Startpunkt einer neuen Qualitätsstufe regionaler Kooperation. Die neue Regionalentwicklungsgesellschaft löste die seit 1998 für das Regionalmarketing verantwortliche Arbeitsgemeinschaft Chancen-Region Mainfranken ab. Organisatorisch schlagkräftiger, rechtlich verbindlicher und mit einem erweiterten Aufgabenportfolio, verfolgt die Region Mainfranken GmbH seit 2011 das Ziel, Mainfranken noch besser im sich verschärfenden Wettbewerb der Regionen zu positionieren.



3. Organisationsstruktur der Region Mainfranken GmbH

Die Gesellschafter der Region Mainfranken GmbH sind:

- Die kreisfreien Städte Würzburg und Schweinfurt,
- die sieben mainfränkischen Landkreise
Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg,
- die Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt und die Handwerkskammer für Unterfranken.



Geschäftsstelle der Region Mainfranken GmbH

Das Team der Geschäftsstelle koordiniert und realisiert alle konzeptionellen, operativen und organisatorischen Aufgaben der Region Mainfranken GmbH. Gleichzeitig bildet die Geschäftsstelle als Regionalagentur die Anlaufstelle für alle Anfragen rund um die Regionalentwicklung Mainfrankens. Das Team setzt sich aus der Geschäftsführerin, zwei festen Mitarbeitern und einer Mitarbeiterin im befristeten Arbeitsverhältnis zusammen.

Für die Region Mainfranken GmbH war das Jahr 2015 geprägt von einem intensiven Dialog, einer effektiven Projektumsetzung im Rahmen der mainfränkischen Fachforen und der operativen Arbeit an zahlreichen Aktivitäten des Regionalmarketings. Die Tatsache, dass in den Fachforen erneut eine

Region Mainfranken GmbH

Geschäftsstelle, Ludwigstraße 10½, 97070 Würzburg
 Telefon: 0931 – 45 26 52-0, Telefax: 0931 – 45 26 52-20
 E-Mail: info@mainfranken.org
www.mainfranken.org

Vielzahl Kooperationsprojekte umgesetzt werden konnten, ist Beleg dafür, dass die gemeinsame Regionalentwicklung ein erfolgreicher Weg ist. In Fokus der Arbeit stand die Einbindung regionaler Schlüsselakteure und die Initiierung und Betreuung von strategischen Allianzen. Im Jahr 2015 wurden von der Geschäftsstelle der Region Mainfranken GmbH insgesamt 23 Arbeitssitzungen (Gesellschafterversammlung, Rat der Region, Steuerungsgruppe, Fachforen mit Projektgruppen) organisiert und betreut.



Das Team der Geschäftsstelle (v.l.n.r.): Theresia Oettle-Schnell, Åsa Petersson, Sebastian Kühl, Anne Krämer

Steuerungsgruppe

Zur Koordination auf Arbeitsebene ist eine Steuerungsgruppe eingerichtet, der jeweils ein Vertreter jedes Gesellschafters angehört. Die Steuerungsgruppe tagt fünf Mal im Jahr. Sie definiert und überprüft ausgewählte Arbeitsschwerpunkte und stellt das Bindeglied zwischen Geschäftsführung und Gesellschafterversammlung dar.

Gesellschafterversammlung

An der Gesellschafterversammlung nehmen die Oberbürgermeister der Städte Würzburg und Schweinfurt, die Landrätinnen/Landräte der mainfränkischen Landkreise, die Präsidenten oder Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftskammern und der Regierungspräsident von Unterfranken teil.

Im Rahmen der Gesellschafterversammlung am 26. Januar 2015 wählten die Gesellschafter Schweinfurts Oberbürgermeister

Sebastian Remelé zum neuen Vorsitzenden und Eberhard Nuß, Landrat des Landkreises Würzburg, zu dessen Stellvertreter.

Nach dem Wechsel von Georg Rosenthal in den Bayerischen Landtag hatte Landrat Thomas Habermann (Rhön-Grabfeld) das Amt des Vorsitzenden bislang kommissarisch ausgeübt. »Mit dieser Tandemlösung haben wir zu einer Wunschkonstellation zurückgefunden, sind doch im Vorsitz nun wieder beide Planungsregionen, aber auch eine kreisfreie Stadt und ein Landkreis vertreten«, zeigte sich Landrat Thomas Habermann erfreut über das einstimmige Wahlergebnis.

»Gerade eine Region wie Mainfranken, die sich im Zangenriff zweier Metropolregionen befindet, kann sich ausgeprägtes Kirchturmdenken nicht leisten. Insofern haben wir mit der Gründung der Region Mainfranken GmbH den richtigen Weg eingeschlagen. Diesen regionalen Schulterschluss gilt es nun zu festigen, selbstbewusst mit einer Stimme zu sprechen, die

gemeinsame Willensbildung weiter zu forcieren und dadurch das notwendige Gewicht zu entwickeln, um im Wettbewerb der Regionen bestehen zu können«, so Oberbürgermeister Sebastian Remelé über die künftige Stoßrichtung der Regionalentwicklungsgesellschaft. »Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Herrn Landrat Eberhard Nuß an der Spitze und in enger Kooperation mit allen Gesellschaftern diesen so wichtigen Prozess der regionalen Kooperation für ein starkes Mainfranken mitzugestalten.«

Gesellschafterversammlung vom 30. März 2015

Im Zentrum der Gesellschafterversammlung stand die Fortschreibung strategischer Prioritäten für die künftige Regionalentwicklung Mainfrankens. Verbunden damit ist das Ziel, Leitprojekte festzulegen, mit denen Mainfranken im Wettbewerb der Regionen entscheidend punkten kann. Im regionalen Schulterschluss sollen gemeinsam mit den maßgeblichen Schlüsselakteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik deren Realisierung und Förderung, z.B. im Zuge der Nordbayern Initiative, vorangetrieben werden.

Im Rahmen der Diskussion beschrieb Oberbürgermeister Remelé Mainfranken einerseits als einen modernen, durch ein breites Branchenspektrum geprägten Wirtschaftsstandort, in dem sich vor allem die wissensintensiven Sektoren äußerst dynamisch entwickelt hätten. Andererseits sei Mainfranken diejenige Region in Bayern, die sich neben Oberfranken am stärksten mit dem demografischen Wandel und dem damit verbundenen Fachkräftemangel konfrontiert sehe.

Diese beiden sich gegenseitig beeinflussenden Entwicklungslinien würden auch künftig die zentralen Leitplanken der operativen Arbeit der Region Mainfranken GmbH bilden und damit dem Grundgedanken von »Stärken stärken« und »Schwächen abmildern« folgen. Konkret bedeute das, die Innovationskraft und eigendynamische Entwicklung der Region zu erhalten und auszubauen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und damit die Wettbewerbsfähigkeit Mainfrankens zu erhalten. Vor diesem Hintergrund sei die Definition von Leitprojekten der Regionalentwicklung ein Schritt in die richtige Richtung gewesen.

Dem Vorschlag der Geschäftsführung, die Außenwirkung durch eine Standort-/Fachkräftekampagne zu stärken, wurde einstimmig gefolgt. Gemeinsam mit einem externen Partner wird eine Kommunikationsstrategie erarbeitet, die Umsetzung ist für 2016/2017 geplant.

Gesellschafterversammlung vom 5. Oktober 2015

Zentraler Inhalt der Gesellschafterversammlung am 5. Oktober 2015 war die Abstimmung der Projektplanung für 2016 und die Umsetzung der regionalen Online-Informations- und Mobilisierungskampagne für Fachkräfte. Die Kampagne wird auswärtige Fachkräfte auf die Region Mainfranken aufmerksam machen und ihnen Chancen auf attraktive Arbeitsplätze bzw. Karrieremöglichkeiten in einer lebenswerten Region offerieren. Einem Auswahlgremium, bestehend aus den Hauptgeschäftsführern der Wirtschaftskammern und den Vorsitzenden der Region Mainfranken GmbH oblag es, eine geeignete Agentur zu ermitteln.

Das Auswahlgremium hatte sich einstimmig für die Agentur Heldenstreich entschieden. Diese konnte nicht nur eine kreative Kernidee und visuelle Durchgängigkeit der Botschaft, sondern auch eine sehr hohe Qualität in der Planung, Organisation und Umsetzungsstrategie vorzeigen. Die persönliche Betreuung über einen längeren Zeitraum ist somit gewährleistet und die Kampagne bindet die regionale Wirtschaft auf attraktive Art und Weise mit ein.

Leitprojekte

Verbunden mit dem Ziel einer klaren Erweiterungsperspektive ist der Verkehrsverbund Mainfranken als Leitprojekt der Regionalentwicklung definiert worden. Dabei handelt es sich um ein vielschichtiges und kompliziertes Thema, das die Region bereits seit Jahren beschäftigt, bei dem auch schon vieles erreicht wurde, das aber eine politisch noch stärker forcierte Dynamik erhalten muss. Heiko Brückner, zuständiger Sachgebietsleiter bei der Regierung von Unterfranken sowie Prof. Dr. Alexander Schraml, Geschäftsführer der Nahverkehr Würzburg-Mainfranken GmbH gaben Lageberichte zum Verkehrsverbund Mainfranken und dessen Verbundraumerweiterung.

Weiter empfahl die Gesellschafterversammlung einstimmig die Aufnahme der beiden Projekte Zentrum für Telemedizin (ZTM) und Technologietransferzentrum-Elektromobilität (TTZ-EMO) in die Liste der Leitprojekte der Regionalentwicklung durch den Rat der Region.

Rat der Region

Der Rat der Region umfasst folgende Mitglieder:

- die Oberbürgermeister und Landräte der Gesellschafterkommunen,
- den Regierungs- und Bezirkstagspräsidenten Unterfrankens,
- die mainfränkischen Mitglieder der Staatsregierung und des bayerischen Landtags,
- die mainfränkischen Mitglieder des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments,
- den Bezirksvorsitzenden des bayerischen Gemeindetags,
- den Präsidenten der Julius-Maximilians-Universität Würzburg,
- den Präsidenten der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt,
- Vertreter der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Handwerkskammer für Unterfranken,
- Vertreter des DGB Region Schweinfurt-Würzburg.

Ratssitzung vom 27. Juli 2015

Der Rat der Region bildet die Plattform für aktives und gemeinsames Handeln der mainfränkischen Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Er fördert die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes und Lebensraums Mainfranken. Als Organ der Regionalentwicklungsgesellschaft führt der Rat der Region unterschiedliche Interessen zusammen, sorgt für ein einheitliches Erscheinungsbild der Region und vertritt die mainfränkischen Belange nach außen. Aus dieser Funktion heraus entscheidet das Gremium über die Leitprojekte der Regionalentwicklung Mainfrankens. Für die Zusammenarbeit der Partner in der regionalen Kooperation, die Arbeit der Geschäftsstelle und für die Beantragung von Fördermitteln werden diese strategischen Schwerpunkte künftig im Fokus der Arbeit des Rates stehen.

Damit verbunden ist das Ziel, unter dem Dach der Region Mainfranken GmbH ein Handlungskonzept zu erstellen, das für die künftige regionale Standortentwicklung dienen soll. Im Rat der Region herrschte Einigkeit, dass die von der Gesellschafterversammlung verabschiedete Liste die optimale Grundlage für eine gemeinsame regionale Strategie bildet. Diese Auswahl soll als mittelfristige Agenda dienen, anhand derer die zukunftsfähige Entwicklung Mainfrankens auch durch entsprechende Lobbyarbeit in München, Berlin und Brüssel weiter vorangebracht werden kann.

Am 27. Juli trafen sich die mainfränkischen Abgeordneten erneut, um die mainfränkischen Leitprojekte zu diskutieren und das Abschneiden Unterfrankens im Vergleich zu den anderen nordbayerischen Regierungsbezirken zu analysieren. In enger

Abstimmung mit Schlüsselakteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft ist es gelungen, Kooperationspotenziale mit starkem Bezug zu den regionalen Kernkompetenzen zu definieren.

Aktuell bietet sich dafür insbesondere das Thema »Digitalisierung« an, da einerseits regionale Projektansätze existieren, andererseits Fördermöglichkeiten vorhanden sind.

Gemeinsam mit wissenschaftlichen Projektträgern der mainfränkischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wurden folgende Vorhaben mit Leuchtturmcharakter identifiziert:

SKZ – Das Kunststoff-Zentrum:

- Modellfabrik Produktion 2020

Bayerisches Zentrum für Angewandte Energieforschung e. V. (ZAE Bayern):

- Stärkung des ZAE Bayern

Zentrum für Telematik e.V., Fraunhofer-Institut für Silicatforschung ISC:

- Institut für Adaptive Robuste Systeme ARS

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt:

- i-Campus inkl. i-Company
- i-Factory
- Zentrum Interconnected Media

Julius-Maximilians-Universität Würzburg / Universitätsklinikum Würzburg

- Modellregion für digitale Gesundheitswirtschaft Franken
- Zentrum Lebenswissenschaften
- Exzellenzinitiative »Graduate School of Life Sciences«
- Zentrum für Topologische Isolatoren
- Max-Planck-Forschungsgruppe Systemimmunologie
- Helmholtz-Institut (RNA & Infektion)
- Einrichtung eines Bayerischen Polymerinstituts
- Forschungszentrum Magnetresonanz MRB

»Unser zentrales Anliegen ist es, unter dem Dach der Region Mainfranken GmbH eine gesamtregionale Positionierungsstrategie zu entwickeln, welche es ermöglicht, vorhandene FuE-Kompetenzen weiter auszubauen, Schwächen des Forschungsstandorts zu beheben, Lücken im regionalen Netzwerk zu schließen und dadurch die Innovationskraft Mainfrankens zu erhöhen«, so Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Vorsitzender der Regionalentwicklungsgesellschaft. »In einem ersten Schritt haben wir im Dialog mit den Projektträgern daher konkrete Unterstützungsmaßnahmen verein-



bart, die als Katalysatoren der Projektumsetzung dienen und die Durchschlagskraft auch bei den Entscheidungsträgern in München, Berlin und Brüssel erhöhen sollen.«

Darüber hinaus wird sich künftig auch das Fachforum Kooperation Wissenschaft & Wirtschaft der Region Mainfranken GmbH dieser Positionierungsstrategie annehmen. Hier gilt es zum einen, über gezieltes Netzwerk- und Wissensmanagement den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis zu beschleunigen sowie Angebot und Nachfrage im Sinne einer regionalen Drehscheibe systematisch zusammenzuführen. Andererseits ist es notwendig, die vorhandenen Potenziale noch stärker inner- und außerhalb der Region sichtbar zu machen und zu vermarkten. »Mainfranken als Innovationsregion kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie sich der eigenen Stärken bewusst ist und diese auch selbstbewusst kommuniziert. Kooperationsförderung und Projektmarketing müssen daher Hand in Hand gehen«, war sich Landrat Eberhard Nuß, stellvertretender Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH sicher.

Ratssitzung vom 17.12.2015

Zentraler Inhalt der Dezember Sitzung war erneut das Thema »strategische Leitprojekte«.

Die Gastreferenten Professor Ackva für das Technologietransferzentrum Elektromobilität und Professor Griewing vom Zentrum für Telemedizin berichteten über aktuelle Kooperationsansätze und meldeten Unterstützungsbedarf an. Der Beschluss des Rats der Region Mainfranken, das Technologietransferzentrum Elektromobilität sowie das Zentrum für Telemedizin in die Liste der Leitprojekte der Regionalentwicklung aufzunehmen, erfolgte einstimmig. Die Ratsmitglieder werden sich künftig für deren Verstetigung aktiv einsetzen.

»Die Region Mainfranken GmbH wird dauerhaft nur Akzeptanz finden, wenn sie Projekte auch in die Fläche bringt. Die Telemedizin ist ein Thema, welches aufgrund des engen Bezugs zum ländlichen Raum dafür geradezu prädestiniert ist.«

Oberbürgermeister Sebastian Remelé

»Die Leitprojekte sind hervorragende Beispiele dafür, was in Mainfranken alles bewegt wird. Die politisch Verantwortlichen Mainfrankens wissen dies, die Entscheider in München müssen dies aber auch erkennen.«

Barbara Stamm, Landtagspräsidentin

Anschließend folgte ein Bericht von Landrat Eberhard Nuß über den aktuellen Stand in Sachen Verkehrsverbund Mainfranken als weiteres Leitprojekt der Regionalentwicklung. Ein mainfrankenweiter Verkehrsverbund sei für einen nachhaltig erfolgreichen Wirtschaftsraum Mainfranken unverzichtbar. Die identitätsstiftende Wirkung für ein weiteres Zusammenwachsen der Region darf nicht außer Acht gelassen werden.

Es herrschte Einigkeit, dass das Thema eine neue, auch politisch stärker forcierte Dynamik erhalten soll. Im Rahmen eines Treffens im Landratsamt Schweinfurt im Oktober wurde daher im Beisein aller mainfränkischen Landräte und der Oberbürgermeister von Würzburg und Schweinfurt die Vorgehensweise zur Verbundraumerweiterung diskutiert und den politischen Willen hierfür bekräftigt. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Thematik ist mit einem mainfrankenweiten Verkehrsverbund frühestens im Jahr 2018 zu rechnen.

4. Dialog Mainfranken

Die Region Mainfranken GmbH wurde als Regionalentwicklungsgesellschaft gegründet, um mit ihren Aktivitäten die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität des Wirtschaftsstandorts Mainfranken besser und effektiver zu fördern.

Die Einrichtung des Dialog Mainfranken mit insgesamt fünf Fachforen dient dem Ziel, einen integrierten Regionalentwicklungsprozess unter Einbindung aller relevanten Schlüsselakteure zu ermöglichen. Unter der Federführung je eines Sprecher-teams vernetzen die in den Fachgremien vereinten Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung vorhandene Kompetenzen, heben bisher unentdeckte Potenziale, realisieren Projekte und geben dadurch wichtige Impulse für eine erfolgreiche Positionierung Mainfrankens im Wettbewerb der Regionen.



Im Rahmen des Dialogprozesses werden 250 Schlüsselakteure aktiv und umfassend in die Entwicklungsarbeit für den Standort Mainfranken eingebunden.

KOOPERATION WISSENSCHAFT & WIRTSCHAFT

Die hohe Wettbewerbsfähigkeit Mainfrankens wird entscheidend von der Innovationsfähigkeit seiner Menschen und Unternehmen bestimmt. Hierzu leisten die in Mainfranken ansässigen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen einen entscheidenden Beitrag. Gemeinsam mit einer vielschichtigen und modernen Bildungslandschaft bereiten sie den Nährboden für die Wettbewerbsfähigkeit von morgen. Insbesondere in den Leitbranchen und Schlüsseltechnologien, etwa dem Maschinenbau oder dem Automotive-Sektor, hat sich der Standort Mainfranken in den letzten Jahren positiv entwickelt.

Das Fachforum verfolgt das Ziel, eine Plattform zu schaffen, auf der die in der Region vorhandenen Kompetenzen in Wirtschaft und Wissenschaft noch besser miteinander verflochten und dadurch der Standort Mainfranken weiter gestärkt wird.

Politischer Sprecher:

Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Würzburg

Fachlicher Sprecher:

Prof. Dr. Alfred Forchel, Präsident d. Universität Würzburg

»Mit der Universität und den Hochschulen sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen verfügt Mainfranken über eine Wissenschaftslandschaft, die den landes- und bundesweiten Vergleich keinesfalls scheuen muss. Die zahlreichen daraus erwachsenden anwendungsbezogenen Leitprojekte wollen wir noch stärker in die hiesige Wirtschaft tragen, aber auch bei anderen Forschungsakteuren bekannt machen. Dadurch werden wir den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis beschleunigen und vorhandene Potenziale verstärkt in Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft einbringen.«

Uni-Präsident Prof. Dr. Alfred Forchel

Innovationsregion Mainfranken

Die Ressourcen Wissen, Innovation und Technologie sind zentrale Erfolgsfaktoren für den Wirtschaftsraum Mainfranken – vor allem in den regionalen Kompetenzfeldern »Automotive/Maschinenbau« und »Gesundheit/Biomedizin«. So geben diese Schlüsselbranchen aufgrund ihrer überregionalen Bedeutung nicht nur wichtige direkte Wachstumsimpulse, sondern generieren darüber hinaus auch positive Effekte in Folgebranchen und erhöhen damit insgesamt die Standortattraktivität Mainfrankens. Doch die Konkurrenz – insbesondere aus den benachbarten Metropolregionen – schläft nicht und somit gilt es, einerseits die vorhandenen Kompetenzen in Forschung und Anwendung weiter auszubauen, andererseits die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Hinblick auf die Generierung von Synergieeffekten zu intensivieren.

»Unter dem Dach der Region Mainfranken GmbH wurde ein Dialogprozess gestartet, um neue Impulse für Zukunftsthemen zu setzen und dadurch den Technologiestandort Mainfranken nachhaltig zu stärken. In den wissensintensiven Branchen sind wir in Mainfranken generell gut aufgestellt – das bestätigen uns zahlreiche Untersuchungen. Vergleichsweise schwach ausgeprägt sind jedoch die regionalen Vernetzungsstrukturen in diesen Sektoren. Hier setzen wir als Regionalentwicklungsgesellschaft an und haben es uns zur Aufgabe gemacht, Angebote der Wissenschaft und Bedarfe von Unternehmerseite im Sinne einer regionalen Drehscheibe systematisch zusammenzuführen.«
Oberbürgermeister Christian Schuchardt

Den Auftakt dieses Dialogprozesses bildete das **Forum Innovationsregion Mainfranken** am 19. November 2015, in dessen Rahmen sich ausgewählte Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft über folgende zentrale FuE-Leitprojekte der mainfränkischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen informierten und Kooperationsansätze diskutierten.

Mit den aus der Auftaktveranstaltung gewonnenen Erkenntnissen werden nun themenspezifische Kooperationsansätze weiterverfolgt, Bedarfe der Wirtschaft konkretisiert und Instrumente zur weiteren Vernetzung entwickelt.

Career Tours – Fachkräftepotenziale aktivieren

Seit bereits zwei Jahren veranstaltet die Region Mainfranken GmbH sogenannte »career tours«, Betriebsbesichtigungen, die sich gezielt an angehende Absolventinnen und Absolventen der mainfränkischen Hochschulen auf Jobsuche richten. Im Rahmen einer eintägigen Bustour können die Studierenden zwei attraktive regionale Arbeitgeber mit Nachwuchsbedarf näher kennenlernen und erste persönliche Gespräche mit Personalentscheidern führen. Die Umsetzung erfolgt in enger Kooperation mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS), um Theorie und Praxis besser zu verzahnen und den Studierenden eine Brücke in die regionale Wirtschaft zu bauen.



career tours zu Gast bei SenerTec Kraft-Wärme-Energiesysteme GmbH in Schweinfurt

Für die Unternehmen der Region bietet sich mit diesem Projekt eine neue Möglichkeit, Fachkräfte von morgen zu rekrutieren.

»Die Region Mainfranken GmbH steuert mit dem Projekt aktiv dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegen. Mit der erstmaligen Durchführung der »career tours« in englischer Sprache bieten wir die Möglichkeit Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu matchen, mit dem Ziel auch qualifizierte internationale Fachkräfte für die Region zu sichern.«

Åsa Petersson, Geschäftsführerin

Während der vierten Tour am 2. Dezember 2015, wurden die Unternehmen Schaeffler Technologies AG & Co. KG und SenerTec Kraft-Wärme-Energiesysteme GmbH in Schweinfurt besucht. Beide Betriebe äußerten sich erfreut über das Interesse der internationalen Teilnehmer. So nutzten Studierende aus den Studiengängen Wirtschaftsinformatik, Business and Engineering, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsmathematik, Economics und Physik die Möglichkeit, attraktive Unternehmen in Mainfranken kennenzulernen.

»Die Rundgänge in die einzelnen Abteilungen haben mir einen umfassenden Eindruck von den Unternehmen ermöglicht, die Einblicke in die Arbeitsabläufe waren äußerst wertvoll«, so ein Teilnehmer. »Beide Betriebe kann ich mir als potentielle Arbeitgeber auf jeden Fall vorstellen.« Für das Jahr 2016 sind weitere Touren geplant.

Mainfranken – where work is good and living is easy!

Unter diesem Motto akquiriert die Region Mainfranken GmbH mit einem neuen Videoclip in Englisch ab sofort auch ausländische Studierende, Fachkräfte und Neubürger für Mainfranken. Siehe www.mainfranken.org/video

MINT-Region Mainfranken

Die MINT-Nachwuchsförderung in Mainfranken weiter auszubauen, auf Dauer zu sichern und Fachkräfte von morgen für MINT-Berufe zu begeistern sind die erklärten Ziele für die Etablierung einer MINT-Region Mainfranken.

In Mainfranken haben sich bereits viele Akteure und Initiativen auf den Weg gemacht, Angebote in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) anzubieten.

Damit diese MINT-Angebote bestmöglich genutzt werden können, gilt es regional zusammen zu arbeiten, Transparenz zu schaffen und MINT-Bildung weiter zu fördern. Hierfür steht die MINT-Region Mainfranken – ein regionales Netzwerk, bestehend aus derzeit 20 MINT-Bildungsakteuren.

Beim gemeinsam initiierten 1. MINT-Tag Mainfranken am 26.11.2015 konnte das Netzwerk über 90 Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aus ganz Mainfranken am Alexander-

von-Humboldt Gymnasium in Schweinfurt begrüßen. Die Anwesenden erhielten Einblicke in die vielfältige MINT-Angebotslandschaft und ließen sich in Workshops praktische Anregungen geben, vor allem wie Kinder und Jugendliche für MINT-Themen in Schule und Kindergarten begeistert werden können. Zudem bot eine Fachausstellung der MINT-Anbieter die Möglichkeit für einen vertiefenden Austausch und zum Netzwerken.

»Der heutige 1. MINT-Tag Mainfranken bringt regionale Akteure miteinander ins Gespräch, setzt Impulse und etabliert die Zusammenarbeit, die wir weiter ausbauen möchten. Die Einbindung der Wirtschaft wird im kommenden Jahr ein zentrales Anliegen des Netzwerkes werden.«
Oberbürgermeister Sebastian Remelé

In Kooperation mit der Initiative Junge Forscherinnen (IJF) und Forscher e.V. sowie der Bayerischen Sparkassenstiftung wurde das Netzwerk Ende 2014 ins Leben gerufen. »Gerne hat die IJF mit Unterstützung der Bayerischen Sparkassenstiftung die MINT-Region Mainfranken angeregt und mit aufgebaut. Wir freuen uns auf den Ausbau der MINT-Region unter dem Dach der Region Mainfranken GmbH, bei der das Projekt nun angesiedelt ist«, so Christoph Petschenka, Geschäftsführer der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher (IJF) e.V.

Persönliche Kontakte und Informationsaustausch einerseits sowie umfassende Online-Informationen andererseits ergänzen sich gegenseitig und ermöglichen es, die regionalen MINT-Angebote besser sichtbar zu machen. So wurde bereits im Sommer der MINT-Kompass Mainfranken mit über 100 regionalen Angeboten als Online-Datenbank auf den Weg gebracht.

MainKompetenz Online – das Unternehmensverzeichnis für Mainfranken

Im Wettbewerb der Regionen um Arbeitskräfte, junge Familien und Investitionen ist ein klares Standortprofil gefragt, denn je. Die Unternehmensdatenbank MainKompetenz Online, welche sukzessive erweitert wird, leistet einen Beitrag dazu, dieses Profil weiter zu schärfen, noch attraktiver zu werden und sich im Standortwettbewerb besser zu positionieren. Über einen Eintrag haben mainfränkische Unternehmen die Möglichkeit, sich als attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren, Kernkompetenzen bekannt zu machen und passende Kooperationspartner zu finden. Gleichzeitig können sie ein klares Bekenntnis zur regionalen Identität ablegen, indem sie das Mainfranken-Logo in Stellenanzeigen oder in der Unternehmenskommunikation einsetzen und sich damit als Bestandteil einer Region outen, in der es sich erfolgreich arbeiten und entspannt leben lässt.



Gemeinsam für mehr MINT-Bildung und MINT-Nachwuchskräfte: Christoph Petschenka (IJF), Dr. Ingo Krüger (Bayerische Sparkassenstiftung), Åsa Petersson und Oberbürgermeister Sebastian Remelé (Region Mainfranken GmbH)

DEMOGRAFISCHER WANDEL / FACHKRÄFTESICHERUNG

Der demografische Wandel wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten massive Veränderungen für die Region Mainfranken mit sich bringen. Insgesamt wird die Einwohnerzahl zurückgehen und sich das Durchschnittsalter erhöhen. Daraus ergeben sich ganz neue Anforderungen an Infrastruktureinrichtungen wie Kinderbetreuung, betreutes Wohnen, Seniorenheime und Nahversorgung. Verbunden mit dem demografischen Wandel sind auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Unabhängig von den konjunkturellen Veränderungen wird sich der bereits vorhandene Fachkräfteengpass zu einem spürbaren Mangel ausweiten. Hier gilt es, Gegenmaßnahmen zu entwickeln und Fachkräfte für Mainfranken zu sichern, bzw. Neubürger zu gewinnen.

Das Fachforum verfolgt das Ziel, durch eine gesamtregionale Strategie dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und den demografischen Wandel in der Region gemeinsam aktiv und positiv zu gestalten.

Politischer Sprecher:

Landrat Wilhelm Schneider, Haßberge

Fachliche Sprecherin:

Prof. Dr. Theresia Wintergerst, Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften

Willkommensstruktur in Mainfranken

130 Kommunalvertreter informieren sich bei der 2. Regionalkonferenz

Durch den voranschreitenden demografischen Wandel zeigt sich zunehmend, dass die Funktionsfähigkeit des Gemeinwesens und der örtlichen Infrastruktur vom Zuzug neuer Bürger und deren langfristiger Bindung an die Kommune abhängt. Für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Kommunen im ländlichen Raum ist eine aktive Neubürgergewinnung und eine offensive Anerkennungs- und Willkommenskultur von zentraler Bedeutung. Erfolgreiche Integration ist eine Chance und Herausforderung für Mainfranken und ein nicht zu unterschätzender Standortfaktor. Mit dem Projekt »Mainfranken – main daheim« will die Region Mainfranken GmbH die mainfränkischen Städte und Gemeinden bei der individuellen Ausgestaltung und Umsetzung einer Willkommenskultur vor Ort unterstützen. Als Partner im Modellprojekt konnten die drei mainfränkische Kommunen Knetzgau, Lohr a.Main und Werneck gewonnen werden. Durch eine umfassende Analyse der verwaltungsinternen Abläufe und Identifikation von Schnittstellen innerhalb der Verwaltung wurden gemeinsam mit der Verwaltungsspitze und Mitarbeitern in Schlüsselfunktionen die relevanten Dienstleistungsprozesse optimiert.

Im Rahmen des Prozesses wurden konkrete Instrumente für die Begegnung und Beratung der Neubürger entwickelt. Hierzu gehören Mitarbeiterschulungen, um die interkultu-

relle Kompetenz zu stärken, Begrüßungstreffe für Neubürger, aber auch ein örtlicher Wegweiser.

So sind zum Beispiel die Mitarbeiter in den Meldebehörden erste Ansprechpartner für viele Fragen: Wo kann ich Deutsch lernen? Wo bekomme ich einen Führerschein? Wie kann ich mein Kind im Hort anmelden? Wie finde ich am schnellsten eine Wohnung? Die Neubürgerbroschüre listet in übersichtlicher Weise und leichter Sprache (Deutsch und Englisch) alle örtlich relevanten Anlaufstellen und Anbieter auf und bietet umfangreiche praktische Informationen und Dienste für einen erfolgreichen Start.

In ihrem Grußwort wies Frau Landtagspräsidentin Barbara Stamm darauf hin, dass Mainfranken ein attraktiver Lebensraum ist, der kostengünstigen Wohnraum, exzellente Bildungseinrichtungen, ein gut ausgebautes Kinderbetreuungsangebot und gute medizinische Versorgung bietet. »Wer zu uns kommt, sollte sich von Anfang an angenommen fühlen. Dann ist die Chance da, dass die Menschen bleiben, dass sie ihre Zukunft bei uns sehen«, unterstrich Landtagspräsidentin Stamm.

Aus der Projektdokumentation und dem Erfahrungsbericht wurde für Verantwortliche in der Kommunalverwaltung ein Leitfaden erstellt. Unter www.mainfranken.org/maindaheim steht dieser allen Interessierten zum Herunterladen zur Verfügung.

»Uns ist klar, dass sich die Willkommenskultur in den Kommunen abspielt – hier muss sie gelebt und verankert sein. Die örtliche Verwaltungsstruktur muss aber auch an den Informationsbedarf der Neubürger ausgerichtet sein. Und gerade hier bietet unser Praxisleitfaden wertvolle Tipps. Ich freue mich, dass es gemeinsam mit dem Amt für ländliche Entwicklung in Unterfranken und durch das Mitwirken vieler Schlüsselakteure aus der Regionalentwicklung gelungen ist, diesen wichtigen Öffnungsprozess in Gang zu setzen.«
Åsa Petersson, Geschäftsführerin

Willkommenskultur in Mainfranken

Praxisleitfaden für Kommunen

Schön, dass Sie da sind!



Das vierte Arbeitstreffen des Fachforums Demografischer Wandel/Fachkräftesicherung am 6. Oktober im Landratsamt Haßberge stand ganz im Zeichen der Herausforderungen, die sich durch die täglich in Mainfranken ankommenden Flüchtlinge ergeben. Für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Kommunen im ländlichen Raum ist eine aktive Neubürgergewinnung und eine offensive Anerkennungs- und Teilhabekultur von zentraler Bedeutung.

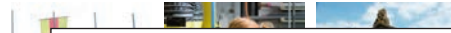
Die beiden Sprecher des Fachforums, Landrat Wilhelm Schneider und Prof. Dr. Theresia Wintergerst von der Hochschule Würzburg-Schweinfurt, begrüßten zum Treffen rund 40 Fachexperten aus der gesamten Region. Landrat Schneider betonte, dass er in der Integration der ankommenden Flüchtlinge eine zentrale Herausforderung und gleichzeitig eine große Chance für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit von Kommunen im ländlichen Raum sehe.

Åsa Petersson von der Region Mainfranken GmbH und Norbert Metz vom Bundesamt für Migration und Flüchtlingen (BAMF) berichteten zur aktuellen Lage und zu den Erfahrungen der Netzwerkarbeit. Dabei wurde deutlich, dass institutionelle Beraterstrukturen auf Landkreisebene enden, die Entscheidungen und Aktivitäten jedoch in den Sozialraum der Kommunen hineinwirken.



Wegweiser

für Neubürgerinnen und Neubürger
des Marktes Werneck



Wegweiser

für Neubürgerinnen und Neubürger
der Stadt Lohr a. Main



Welcome!

Newcomers Guide
Knetzgau



Welche Bedeutung das Zusammenwirken von Sprachförderung und Integration in den Arbeitsmarkt hat, konnte Frau Gudrun Görtler, Schulleiterin der Heinrich-Thein-Berufsschule Haßfurt eindrücklich aufzeigen. Insbesondere das Vorhandensein eines örtlichen Netzwerks sei ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Arbeit der Berufsintegrationsvorklassen. Die Akquise von Praktikums- und Ausbildungsplätzen sowie Betriebserkundungen könne dadurch entscheidend unterstützt werden.

Durch das Mitwirken der Teilnehmer beim anschließenden World Café zur Frage »Wo liegen die Koordinationsherausforderungen in den Kommunen in Bezug auf die Kanalisierung von ehrenamtlichem Engagement und die Anpassung von Verwaltungsstrukturen?« konnten wertvolle Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit gewonnen werden. So findet im ländlichen Raum ein großer Teil des gesellschaftlichen Lebens in Vereinen, Organisationen und Interessensgemeinschaften statt.

Dadurch sind gerade hier die Bedingungen zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund besonders günstig. Die Erfahrung zeigt, dass der Begleitung durch Paten im Bereich der Integration einen besonderen Stellenwert einzuräumen ist. Für die ehrenamtliche Integrationsarbeit sind jedoch spezifische Qualifikationen, wie Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz erforderlich. Besonders wichtig sind hier Fortbildungsangebote und professionelle Begleitung. Zu einer besseren Koordinierung der vielen Angebote und einer effektiveren Vernetzung der Akteure vor Ort können Instrumente wie Onlineportale und Migranten-Wegweiser beitragen.

Aufgabe der Region Mainfranken GmbH ist es nun, den mainfränkischen Gemeinden Impulse und Anregungen für den Integrationsprozess zu geben. Hier werden demnächst regionale Akteure in einem Arbeitskreis ansetzen und Projektideen entwickeln.

Auch in Mainfranken sind die Folgen des demografischen Wandels mit Rückgang und Alterung der Bevölkerung bereits heute präsent und werden sich künftig noch weiter verstärken. In Zeiten knapper Finanzmittel kann der Staat eine derart komplexe Gemengelage nicht alleine lösen, er braucht eine aktive Zivilgesellschaft, die sich gezielt und verantwortungsbewusst

zum Wohle aller einbringen will. Gerade dem ehrenamtlichen Engagement kommt dabei immer größere Bedeutung zu.

Viele mainfränkische Akteure haben dies bereits erkannt und entsprechende Maßnahmen ins Leben gerufen. Maßnahmen, die als Vorzeigeprojekte mittlerweile den Weg in die **Online-Datenbank MainEngagement** der Region Mainfranken GmbH unter www.mainfranken.org/mainEngagement gefunden haben.

Die Datenbank MainEngagement verzeichnet Einrichtungen und Träger, die vorbildliche Arbeit für Mainfranken leisten. Aktuell sind 64 mainfränkische Vorzeigeprojekte aus den Bereichen Nahversorgung (u. a. Dorfläden), Mobilität (z. B. Bürgerbusse), Kultur und Bildung sowie Generationen- und Inklusionsprojekte. Die Plattform bietet Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und interessierten Bürgern die Möglichkeit, einen Überblick über Projekte und Netzwerke in Mainfranken zu erhalten und soll zur Nachahmung anregen.

2015 wurde die Datenbank um zusätzliche Projekte und Informationen erweitert.



Bürgermeister Stefan Paulus (Knetzgau), Landrat Wilhelm Schneider, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Bürgermeisterin Edeltraud Baumgartl (Werneck), Susanne Knotzer und Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), Bürgermeister Dr. Mario Paul (Lohr), Prof. Dr. Heiner Keupp (Referent), Ottmar Porzelt (Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken)

ERNEUERBARE ENERGIEEN / ELEKTROMOBILITÄT

ERNEUERBARE ENERGIEEN Mehr denn je stehen internationale wie nationale energiepolitische Bemühungen und Ziele im Fokus der Öffentlichkeit. Die Ziel-Trias von Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit sowie Umwelt- und Klimaverträglichkeit wird derzeit intensiv diskutiert. Auch in Mainfranken sind nachhaltige Energieversorgung und Klimaschutz neben der demografischen Entwicklung die größten Herausforderungen für die Region und in der Region. Die ehrgeizigen Ziele, die durch übergeordnete Konzepte zur Energiewende gesetzt werden, können nur durch gemeinsame Anstrengungen gemeistert werden. Richtschnur und Orientierungsrahmen, wie die Vision eines klima- und umweltgerechten Mainfranken realisiert werden kann, bildet dabei das »Energieleitbild Mainfranken 2030«. Als gesamtregionaler Schulterschluss verleiht das Leitbild den mainfränkischen Anstrengungen zum erfolgreichen Gelingen der Energiewende Ausdruck und schafft somit eine Grundlage für die Realisierung konkreter Strategien und Maßnahmen.

Das Fachforum verfolgt vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Energieversorgung das Ziel, regional angepasste Lösungsansätze zu entwickeln.

Politischer Sprecher:

Landrat Thomas Habermann, Rhön-Grabfeld

Fachlicher Sprecher:

Ulrich Leber, Technischer Werkleiter Stadtwerke
Bad Neustadt

Von demokratiekompatiblen Speichertechnologien und legendären Sachs-Motoren: **3. EnergieDialog Mainfranken** bei der SenerTec GmbH

Die Energiewende stellt eine hochkomplexe Aufgabe dar – technisch, wirtschaftlich wie gesellschaftlich. Eine zentrale Herausforderung liegt darin, volatile erneuerbare Energien immer und überall verfügbar zu machen, auch wenn der Wind und die Sonne mal Pause haben. Gefragt sind daher leistungsfähige Speichertechnologien, die dem zunehmend fluktuierend anfallenden Energieangebot Rechnung tragen und damit einen maßgeblichen Beitrag für eine sichere, kontinuierliche Energieversorgung leisten. Der 3. EnergieDialog Mainfranken widmete sich dieser Thematik. Dass SenerTec den richtigen Rahmen für die Tagung bot, verdeutlichte Landrat Thomas Habermann in seiner Begrüßung: »Für die Veranstaltung hätten wir uns keinen besseren Tagungsort als die Zentrale der SenerTec GmbH aussuchen können – ein mainfränkisches Unternehmen, das mit seinen Technologien wichtige Bausteine für die Energiewende liefert.« Davon konnten sich die rund 80 Teilnehmer in der anschließenden Werksführung überzeugen.

Zu Beginn des Vortragsprogramms gab Dr. Andreas Hauer vom ZAE Bayern einen Überblick über Speichertechnologien und deren Bedeutung für das Gelingen der Energiewende. So seien Energiespeicher bereits heute wichtige Säulen der Ver-

sorgungssicherheit mit Wärme und Strom. Durch die zunehmend fluktuierende Erzeugung erneuerbarer Energien werde die Sicherstellung einer unterbrechungsfreien Energieversorgung noch wesentlich bedeutsamer, aber auch die Anwendungsbereiche für Speichertechnologien vielfältiger. Bei der Wahl der richtigen Speichertechnologie sollten der Endenergiebedarf und die Effizienz des Gesamtsystems beachtet, Geschäftsmodelle anwendungsbezogen diskutiert und für einen wirtschaftlichen Betrieb von Energiespeichern deren Möglichkeiten angemessen vergütet werden.

Welch wichtige Rolle Batteriespeicher für eine zuverlässige Stromversorgung spielen, war Gegenstand der Präsentation von Michael Werner, Sales Manager bei der Belectric GmbH aus Kolitzheim. Mit der sogenannten Energy Buffer Unit habe Belectric einen hochmodernen, kosteneffizienten Stromspeicher auf den Markt gebracht, welcher mit einigen technischen Besonderheiten – etwa einem intelligenten Be- und Entlademanagement oder einem automatisierten, zellgenauen Batterieüberwachungssystem – aufwarte.

Mit dem Power-to-Gas-Projekt in Haßfurt stellte Prof. Dr. Johannes Paulus von der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) ein hochinnovatives Konzept zur dezentralen, regionalen Energiespeicherung vor. Ziel sei es, in einer Power-to-Gas-Anlage mit Hilfe von überschüssigem, regenerativ erzeugtem Strom mittels Elektrolyse Wasser in Wasser- und Sauerstoff zu trennen. Der so gewonnene Wasserstoff könne anschließend gespeichert oder ins Erdgasnetz gespeist werden. Mit dem gespeicherten Wasserstoff werde dann bei Bedarf durch ein BHKW wieder Strom erzeugt. Ein Vorteil dieser Speichertechnologie liege in deren »Demokratiekompatibilität«, seien im Gegensatz zum Bau von Windkraftanlagen oder Pumpspeichern doch allenfalls marginale Eingriffe in das Landschaftsbild notwendig.

Bevor die Teilnehmer Kraft-Wärme-Kopplung hautnah im Rahmen der Betriebsführung erleben durften, gab Hagen Fuhl



3. EnergieDialog bei der SenerTec GmbH in Schweinfurt

von SenerTec einen Einblick in diese Technologie und deren Bedeutung für die Energiewende. Obwohl der Wärmebereich mit 54 Prozent den aktuell weitaus größten Anteil am deutschen Gesamtenergieverbrauch ausmache, fokussiere sich die öffentliche Diskussion viel zu sehr auf den Strombereich. Dabei gäbe es angesichts der großen Masse an Bestandsgebäuden ein enormes Potenzial zur Effizienzsteigerung und damit zur erfolgreichen Umsetzung der Energiewende. Hier setze die Kraft-Wärme-Kopplung an. Das Herzstück des »SenerTec-Dachses« bilde der gute alte Sachs-Motor.

Für Åsa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH, förderten sowohl die Vorträge, als auch die begleitende Diskussion eine zentrale Erkenntnis zu Tage: »Die Energiewende bedeutet eine zunehmende Verflechtung von Strom-, Wärme- und Mobilitätsnutzung. Die bisherige Fokussierung auf den Stromsektor ist zu einseitig, greift zu kurz und verzögert den notwendigen Veränderungsprozess. Von daher tragen die im Rahmen des EnergieDialogs vorgestellten Lösungen dazu bei, dieses Ungleichgewicht zu beheben.«

Im Zeichen der »dritten Haut des Menschen«: **4. EnergieDialog Mainfranken beim Fraunhofer ISC**

In ihrer Eigenschaft als »dritte Haut des Menschen« werden der Gebäudehülle vielfältige Funktionen zugeschrieben. Sie soll repräsentieren und schützen, aber auch wärmen und

kühlen! Angesichts der enormen Bedeutung des Gebäudesektors für ein erfolgreiches Gelingen der Energiewende steigen auch die Anforderungen an eine energetisch optimierte Außenhaut und machen die Gebäudehülle damit mehr und mehr zu einem komplexen und innovativen Schlüsselement zur Steigerung der Energieeffizienz.

Der 4. EnergieDialog Mainfranken am Fraunhofer-Institut für Silicatforschung ISC widmete sich dieser Thematik und rückte dabei insbesondere regionale Kompetenzen in ausgewählten Teilbereichen der Gebäudehülle in den Fokus.

Zu Beginn des Vortragsprogramms gab Dr. Hans-Peter Ebert vom ZAE Bayern eine Einführung in das Thema Gebäudehülle und stellte verschiedene Ansätze zur Steigerung der Energieeffizienz vor. Deren große Bedeutung für die Erreichung der klimapolitischen Ziele sei unbestritten – etwa über moderne Wärmedämmsysteme oder Vakuumisolierglas. Ein vielversprechender Ansatz seien hierbei sogenannte adaptive Fassaden, die aktiv auf klimatologische Parameter wie die solare Einstrahlung reagierten und deren Elemente damit mehr und mehr zu einem intelligenten System zusammenwüchsen. Dabei gebe es zahlreiche Möglichkeiten, Funktion und Form architektonisch ansprechend zu verbinden.

Über die neuesten Entwicklungen in Sachen elektrochromer Folien und deren Anwendung als Fensterfolien zur Verbesserung der Energieeffizienz in Gebäuden informierte Dr. Uwe Posset vom Fraunhofer-Institut für Silicatforschung ISC

im Rahmen seines Vortrags. Durch diese zyklen- und temperaturfeste Technologie gelinge es, mittels Änderung der Absorptionseigenschaften unter Aufnahme und Abgabe von Elektronen im Sommer den Klimatisierungsaufwand zu verringern und im Winter zur Raumheizung beizutragen. Einen praktischen Einblick konnten sich die rund 60 Dialog-Teilnehmer in der abschließenden Institutsführung verschaffen.

Als Pionier der Isolationsbranche präsentierte Dr. Roland Caps, Vorstand und Gründer der va-Q-tec AG, die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten von Vakuumdämmungen in Gebäuden. Diese innovativen Dämm Lösungen auf Basis energieeffizienter und umweltfreundlicher Vakuumisulationspaneelen seien aufgrund ihrer geringen Dicke immer dann sinnvoll, wenn es darum gehe, Platz zu sparen. Mit einer bis zu zehnfach niedrigeren Wärmeleitfähigkeit gegenüber konventionellen Dämmstoffen böten sich eine Vielzahl an Anwendungsmöglichkeiten – von Wohnhäusern und denkmalgeschützten Gebäuden über Kirchen und Sporthallen bis hin zu Schulen.

Abschließend stellte Ulrich Lang in seiner Funktion als Leiter der WAREMA-Objektberatung vor, wie man mit Sonnenschutzsystemen klimatische und baukonstruktive Bedingungen in Einklang bringen und so zu einer klimaaktiven Fassade gelangen kann. Hierfür müssten Gesamtenergiedurchlassgrad, Wärmedurchgangskoeffizient und Lichttransmissionsgrad als strahlungsphysikalische Größen eine hohe Varianz aufweisen, werde dadurch doch weniger Energie benötigt, um ein Gebäude behaglich zu machen. Gewährleistet werde dies durch ein aufeinander abgestimmtes System aus außen- und innenliegenden Sonnenschutz sowie einer intelligenten Steuerung.

Pioniere des Wandels! Sieger des Nachhaltigkeitspreises Mainfranken 2015 gekürt

Wie kann unser Wirtschaftssystem ressourcenschonender gestaltet werden? Wie können sich Regionen als Verantwortungsgemeinschaften nachhaltiger aufstellen? Und wie sehen unternehmerische Vorbilder gelebter Nachhaltigkeit konkret aus? Antworten auf diese Fragen lieferte das Nachhaltigkeitssymposium Mainfranken der Region Mainfranken GmbH am 1. Dezember 2015.

Nachhaltigkeitssymposium

Dass das Steigerwald-Zentrum in Handthal als Veranstaltungsort den richtigen Rahmen für die 120 Teilnehmer bot, verdeutlichte Landrat Florian Töpfer in seiner Begrüßung.

»Der Nachhaltigkeitsgedanke findet hier wieder dorthin zurück, wo er ursprünglich herkam – aus der Forstwirtschaft. Außer Frage steht jedoch auch, dass der Weg hin zum Idealbild eines verantwortungsbewussten Handelns gegenüber künftigen Generationen mit enormen Anstrengungen verbunden ist. Die Region Mainfranken GmbH wird daher auch weiterhin bestrebt sein, die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung unseres Wirtschafts- und Lebensraums aktiv mitzugestalten.«

Landrat Florian Töpfer

Nachhaltigkeit in einer Welt mit neun Milliarden Menschen – unter diesem Motto stand der Vortrag von Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker, einem führenden Vordenker und Gestalter nachhaltiger Entwicklung. So bestehe die einzig realistische Chance, das unverminderte Bevölkerungswachstum und die Notwendigkeit verantwortungsbewussten Handelns gegenüber künftigen Generationen zu vereinen darin, die Ressourcenproduktivität zu vervielfachen. »Diesen Effizienzschatz zu heben, bedeutet aber nichts weniger als eine technische Revolution im Sinne eines neuen Kondratieff-Zyklus«, so von Weizsäcker.

Hier gebe es bereits hervorragende Ansätze, doch leider befänden sich Unternehmen, die sich intensiv um CO₂-Reduktion bemühten, aktuell noch viel zu oft auf der Verliererseite. »Solange wir unsere Verschwendung fast geschenkt bekommen, wird sich nicht viel bewegen. Der Preis ist die entscheidende Triebfeder, etwa bei den Transportvorgängen. Diese sind eine der Hauptverursacher der Klimaerwärmung, spielen bei den Kosten jedoch eine marginale Rolle. So bringt es etwa der Erdbeerjoghurt in unserem Kühlschrank mit allen Zulieferbestandteilen auf eine Transportstrecke von über 9.000 Kilometer!«

Ziel müsse es daher sein, dass nachhaltige Unternehmen zu Gewinnern im Wettbewerb würden. Aber wie? »Wir sollten politisch dafür sorgen, dass die Preise einigermaßen die ökologische Wahrheit sagen und Anreize zur Ressourceneffizienz geschaffen werden, um nachhaltiges Wirtschaften lukrativ zu machen – etwa indem wir die Energie- und Rohstoffpreise parallel zu den Effizienzgewinnen anheben.«

Ausgehend von diesen globalen Leitlinien spannte Thomas Merten, Geschäftsführer Faktor 10 – Institut für nachhaltiges Wirtschaften gGmbH, in seinem Vortrag den Bogen zur regionalen Ebene. Dabei plädierte er für eine nachhaltige Regionalentwicklung, in der die großen Herausforderungen Ressourcenknappheit, demografischer Wandel und Innovationsfähigkeit systemisch untrennbar voneinander abhängen.



Die »Pioniere des Wandels« mit dem Nachhaltigkeitspreis der Region Mainfranken GmbH

So hätten etwa veränderte Konsummuster einer alternden Gesellschaft Rückwirkungen auf Produktinnovationen und eine höhere Ressourceneffizienz sei nur durch Innovationen erreichbar.

»Sektorale Handlungsmuster greifen zu kurz. Es gilt, Lösungsansätze integrativ zu denken – demografischer Wandel, Ressourceneffizienz und Innovationsfähigkeit sind aufs Engste verzahnt und bedingen sich gegenseitig.«

Thomas Merten, Geschäftsführer Faktor 10

Wie solch ein Lösungsansatz aussehen kann, verdeutlichte Merten am Beispiel der Region Augsburg. Sie habe es sich zum Ziel gesetzt, sich bis zum Jahr 2030 durch eine integrierte Betrachtungsweise der drei Herausforderungen demografischer Wandel, Innovationsfähigkeit und Ressourceneffizienz in ihren sozioökonomischen Kennzahlen um den Faktor 3 zu verbessern. »Dabei geht es nicht nur um Sensibilisierung, sondern auch um nachhaltige Strukturpolitik, Produktionsweisen und Konsumstile sowie Wissensproduktion und -anwendung für Nachhaltigkeit.«

Nachhaltigkeitspreis

Auch in diesem Jahr suchte die Region Mainfranken GmbH wieder Arbeitgeber, die in Sachen nachhaltiges Wirtschaften mit gutem Beispiel vorangehen. Und wurde fündig. Ihre Würdigung fanden die Leistungen beim Nachhaltigkeitssymposium Mainfranken, in dessen Rahmen Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker die Vorbildfunktion der Preisträger hervorhob.

»Sie sind die wahren Pioniere des Wandels.«
Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker

Aus einem Bewerberfeld, welches von einem außerordentlichen betrieblichen Engagement zeugte, ragten folgten Unternehmen heraus:

Das **Tischstudio Mayer** (Kategorie »1-10 Mitarbeiter«) besticht durch ein überdurchschnittliches Engagement in Sachen Energieeffizienz und Ressourcenschonung. Im Rahmen einer umfassenden energetischen Sanierung der Büro- und Ladenflächen wurden unter Inanspruchnahme einer externen Energieberatung die zentralen Gebäudeelemente modernisiert. Darüber hinaus wird im Zuge der Erneuerung des Maschinenparks sukzessive auf energiesparende Technologien umgerüstet. Auch überzeugen die betrieblichen Anstrengungen zur Umsetzung eines nachhaltigen Ressourcenmanagements – etwa durch den ausschließlichen Einsatz heimisch-regionaler Hölzer.

Nachhaltigkeit hat bei der **Brauerei Göller** (Kategorie »11-50 Mitarbeiter«) Tradition. Das bereits seit 2005 vom Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe (QuB) zertifizierte Unternehmen hat im Jahr 2013 auch das Energieaudit nach EN 16247 durchlaufen und damit eine nachhaltige Betriebsführung und Organisation erfolgreich eingeführt. Auch im Bereich der energetischen Optimierung von Gebäudehülle, Betriebsanlagen und Produktionstechnik konnte die Brauerei in den vergange-

nen Jahren einiges auf den Weg bringen – etwa die Installation einer Stickstoffgewinnungsanlage zur CO₂-Einsparung oder die Modernisierung von Heizung und Beleuchtung.

Nachhaltigkeit ist für die **memo AG** (Kategorie »51-250 Mitarbeiter«) Kerngeschäft und Voraussetzung für dauerhaften und stabilen wirtschaftlichen Erfolg. Für die Umsetzung dieser Unternehmensphilosophie zeichnet die eigens eingerichtete Abteilung Nachhaltigkeitsmanagement verantwortlich. Und die Ergebnisse können sich sehen lassen: Am Standort Greußenheim wird memo nahezu zu 100 Prozent über regenerative Energieträger versorgt, das Unternehmen setzt auf klimafreundliche Mobilität, engagiert sich in Umweltorganisationen und setzt Maßstäbe im Bereich Ressourcenmanagement – unter anderem durch den Einsatz des Mehrweg-Versandsystems »memo Box«.

Mit einem eindrucksvollen Spektrum betrieblicher Anstrengungen arbeitet die vielfach mit Energiemanagementsystemen zertifizierte **Lindner NORIT GmbH & Co. KG** (Kategorie »51-250 Mitarbeiter«) erfolgreich an der Umsetzung ihrer

Vision einer abfallfreien und CO₂-neutralen Produktion. Eine Schlüsselrolle spielen in diesem Zusammenhang Maßnahmen zur Steigerung der Ressourceneffizienz, der Einsatz nachhaltiger Rohstoffe sowie die Optimierung betrieblicher Prozesse. So ist es alleine durch die Aufbereitung von Gipsfaserabfällen gelungen, LKW-Transporte um fast 800.000 km pro Jahr zu reduzieren und dadurch Einsparungen von jährlich 715 Tonnen CO₂-Emissionen zu erzielen.

Äußerst vielfältig ist das Maßnahmenspektrum der **Knauf Gips KG** (Kategorie »51-250 Mitarbeiter«) für mehr Umwelt- und Klimaschutz. So konnten durch die Optimierung bestehender Prozesse alleine in den Jahren 2014 und 2015 20 GWh an Energie und 6.884 Tonnen CO₂ eingespart werden. Nicht minder beeindruckend sind das außerbetriebliche Engagement, etwa zur Förderung der Biodiversität, sowie das nachhaltige Ressourcenmanagement. Den strategisch-konzeptionellen Rahmen all dieser unternehmerischen Anstrengungen bildet die bei Knauf erfolgreich implementierte nachhaltige Betriebsführung und Organisation.

ELEKTROMOBILITÄT Mainfranken verfügt als industriell-technisch geprägter Standort mit umfangreichem Know-how im Automotive-Sektor über ideale Bedingungen für die Fortentwicklung der Elektromobilität. Durch den Impuls der Modellstadt Bad Neustadt, in der ein breites Spektrum an Akteuren agiert und sich vernetzt, soll das Thema auch auf mainfränkischer Ebene für die regionale Positionierung genutzt werden. Die Zukunftstechnologie Elektromobilität bietet die Chance, vorhandene Stärken auszubauen, attraktive Beschäftigungsangebote zu schaffen und den »Rohstoff Innovation« weiter zu fördern.

Das Fachforum verfolgt das Ziel, die vorhandenen Kompetenzen durch Koordination und Bündelung der verschiedenen regionalen Projekte und die bessere Vernetzung der Innovationsträger auszubauen und eine nachhaltige Mobilität in der Region zu sichern.

Politischer Sprecher:

Landrat Thomas Habermann, Rhön-Grabfeld

Fachlicher Sprecher:

Ulrich Leber, Technischer Werkleiter Stadtwerke Bad Neustadt

Aufgabe des Fachforums ist es, durch Öffentlichkeitsarbeit und Marketingmaßnahmen Mainfranken bundesweit als Kompetenzregion bekannter zu machen und in der Region weitere Akzeptanz zu schaffen. Projekte zur fortlaufenden Information der Bevölkerung, Kooperationsveranstaltungen, das Generieren von Vorteilen für Elektrofahrzeuge oder niedrigschwellige Testmöglichkeiten sind die gewählten Ansatzpunkte. Darüber hinaus gilt es, durch Initiativen zum Ausbau der Forschungskapazitäten an den hiesigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen den »Rohstoff Wissen« im Bereich Elektromobilität noch stärker in Wert zu setzen. Außerdem

sollen mit der Schaffung spezifischer Angebots- und Nachfragestrukturen die für den Erfolg der Zukunftstechnologie Elektromobilität notwendigen Fachkräfte gewonnen, qualifiziert und gebunden werden. Unterstützt wird u. a. der Aufbau eines Formula Student Electric Teams an der FHWS, um Partner aus Forschung, gewerblicher Ausbildung und Industrie zusammenzubringen und Studenten frühzeitig an mainfränkische Unternehmen zu binden. dienen. Das entwickelte Bildungskonzept ist Grundlage für weitere Aktivitäten, die das gemeinsame Ziel verbindet, »Mobilität neu zu denken«.

Kompetenzdatenbank Elektromobilität

Um die mainfränkischen Elektromobilitätskompetenzen in Wirtschaft, Forschung, Aus- bzw. Weiterbildung und Verwaltung zu identifizieren, wurden anhand eines standardisierten Fragebogens die zentralen Akteure der Region angesprochen. Daraus ist mittlerweile die rund 120 Einträge umfassende Kompetenzdatenbank Elektromobilität (im Internet unter www.mainfranken.org/emob) entstanden. Sie bietet potenziellen Projektpartnern, Kunden, Fachkräften und Besuchern einen Überblick über die Kompetenzlandschaft Mainfranken und bildet das vorhandene Know-how in Sachen Elektromobilität ab.



Sebastian Kühl (Projektleiter Region Mainfranken GmbH), Åsa Petersson (Geschäftsführerin Region Mainfranken GmbH), Jürgen Hippeli (Opitec GmbH) (v.l.n.r.)

Elektromobilität macht Schule Gratis-Schulbaukasten nun auch für mainfränkische Realschulen

Als industriell-technisch geprägter Standort mit großer Automotive-Kompetenz in Wirtschaft, Wissenschaft und (Aus-)Bildung hat sich Mainfranken erfolgreich im Zukunftsfeld Elektromobilität positioniert und ist bestrebt, diese Stärke zur Sicherung einer klima- und ressourcenschonenden Mobilität in der Region weiter auszubauen.

Vor diesem Hintergrund haben es sich die im Fachforum Erneuerbare Energien/Elektromobilität der Region Mainfranken GmbH vereinten Experten unter anderem zur Aufgabe gemacht, den technischen Nachwuchs und damit unsere »Fachkräfte von morgen« nachhaltig für diese Zukunftstechnologie zu begeistern.

Dazu soll unter anderem der Schulbaukasten Elektromobilität beitragen. Ihm liegt eine Bedarfsabfrage unter mainfränkischen weiterführenden Schulen zugrunde, wonach das Thema Nachhaltige Energieversorgung/Elektromobilität zwar größ-

tenteils im regulären Unterricht behandelt, eine spezifische didaktisch-methodische Unterstützung im Sinne eines Lehr-Lern-Arrangements bei der Vermittlung von Lerninhalten jedoch fehlen würde.

Dem konnte Abhilfe geschaffen werden. Der im Fachforum entwickelte Schulbaukasten ist das Resultat einer intensiven Kooperation unterschiedlichster Akteure – allen voran die Modellstadt Elektromobilität Bad Neustadt sowie die Firma OPITEC aus Giebelstadt, die auch für dessen Produktion und den Vertrieb verantwortlich zeichnet. Didaktisch begleitet und pädagogisch im Unterrichtsalltag erprobt, wurde nach den Gymnasien nun auch allen mainfränkischen Realschulen je ein von der Region Mainfranken GmbH gesponserter Schulbaukasten zur Verfügung gestellt. Er widmet sich der Problemstellung »Umwandlung von elektrischer Energie in Bewegungsenergie« unter Beachtung der didaktischen Schritte »Energiegewinnung«, »Energietransport«, »Energiespeicherung« und »Energieumwandlung«. Ausgestattet ist der Baukasten mit einem fertig montierten Haus mit Carport und Solaranlage sowie einem solargetriebenen Fahrzeug. Außerdem dient ein entsprechendes Arbeitsheft als Experimentiergrundlage.

GESUNDHEIT

Eine starke Gesundheitswirtschaft ist von zentraler Bedeutung für gesellschaftliches Wohlergehen und Wohlstand. In Mainfranken profitiert der Sektor in hohem Maße von der Vernetzung universitärer und außeruniversitärer Bildungseinrichtungen sowie Forschungs- und Entwicklungszentren. Mainfranken verfügt zudem über eine hohe Dichte an Gesundheitsunternehmen, darunter zahlreiche renommierte Anbieter von Reha- und Präventionsmaßnahmen in der Region »Bäderland Bayerische Rhön«. Auch die Gesundheitsbranche leidet zunehmend unter einem signifikanten Fachkräftemangel. Der ländliche Raum ist besonders vom Ärztemangel betroffen.

Das Fachforum verfolgt das Ziel, den unterschiedlichen Teilbereichen der Gesundheitsbranche eine gesamtmainfränkische Perspektive zu geben und strukturelle Herausforderungen zu meistern.

Politischer Sprecher:

Landrat Thomas Bold, Bad Kissingen

Fachlicher Sprecher:

Prof. Dr. Christoph Reiners, Ärztlicher Direktor Universitätsklinikum Würzburg

schnittsalter in Mainfranken erhöhen. Verbunden damit sind zum Teil gravierende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: es rückt immer weniger gut ausgebildeter Nachwuchs nach, die Belegschaft in den Betrieben wird im Durchschnitt immer älter.

Gerade die Alterung der Bevölkerung macht es erforderlich, die Gesundheit älterer ArbeitnehmerInnen besser als bisher zu fördern, um Potentiale am Arbeitsmarkt nicht ungenutzt zu lassen. Frühverrentungen können angesichts des Fachkräfteschwunds nicht länger einfach zum Alltag gehören.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ausgangspunkt für die Aktivitäten der Region Mainfranken GmbH im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement ist der demografische Wandel, der in den nächsten Jahren und Jahrzehnten massive Veränderungen für die Region Mainfranken mit sich bringen wird. Insgesamt wird sich das Durch-

"Erfolgsfaktor Gesundheit"

2. Fachveranstaltung für Arbeitgeber

120 Unternehmer und Personalverantwortliche aus mainfränkischen Unternehmen folgten der Einladung des Fachforums Gesundheit der Region Mainfranken GmbH und informierten



Von links: Landrat Thomas Habermann (Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH), Landrat Thomas Bold (Politischer Sprecher des Fachforums Gesundheit), Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), Prof. Dr. Christoph Reiners (Fachlicher Sprecher des Fachforums), Sandra Bühring (Knauf Gips KG), Landrat Florian Töpfer (Landkreis Schweinfurt), Dr. Walter Kromm, Florian Karl (BARMER GEK), Dr. Matthias Wagner (RSG Bad Kissingen).

sich in der Kulturhalle in Grafenrheinfeld zu aktuellen Entwicklungen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM).

Im Hauptvortrag stellte Dr. Walter Kromm die Bedeutung eines guten Arbeitsklimas für die Gesundheit der Angestellten heraus. Führungskräfte können dies in erster Linie gestalten, indem sie Mitarbeitern mit Wertschätzung begegnen, Entfaltungsmöglichkeiten anbieten und soziale Bindungen fördern. Dass sich BGM auch für kleine und mittlere Unternehmen lohnt, brachte anschließend Florian Karl, Projektleiter BGM der BARMER GEK, den Anwesenden näher. Sandra Bühring, Personalreferentin BGM der Knauf Gips KG, zeigte auf, wo die Herausforderungen in der Praxis liegen und wie der BGM-Prozess im Unternehmen erfolgreich gestaltet werden kann.

Im Rahmen einer Begleitausstellung nutzten die Besucher die Möglichkeit, mit regionalen Gesundheitsanbietern und Experten zu diskutieren sowie Kontakte zu knüpfen.

Hausärzte-Offensive Mainfranken - Seminarprogramm »Fit für die Praxis«

Aktuelle Statistiken belegen: der demografische Wandel macht auch vor der Ärzteschaft nicht Halt. Bis Ende des Jahrzehnts wird rund die Hälfte aller bayerischen Hausärzte das Rentenalter erreicht haben. Das alleine stellt nun noch keine beunruhigende Tatsache dar. Problematisch wird es aber, wenn man sich den Mangel an Nachwuchs vor Augen führt, der in den kommenden Jahren für eine massive Versorgungslücke – vor allem im ländlichen Raum – sorgen wird. Sind Landärzte also eine aussterbende Spezies? Zahlreiche Beispiele aus Mainfranken belegen zumindest, dass es nicht mehr »fünf vor zwölf«, sondern fast schon »fünf nach zwölf« ist.

Das Seminarprogramm »Fit für die Praxis« wurde vom Fachforum Gesundheit konzipiert und soll angehenden Assistenzärzten den Einstieg in die Selbstständigkeit erleichtern.

Durch ihre Teilnahme profitierten die Weiterbildungsassistenten von dem Know-how der Referenten zu steuerlichen, arbeitsrechtlichen und vertragsrechtlichen Themen, zu Rechten und Pflichten bei der Patientenbehandlung sowie zu den Schlüsselfaktoren der ärztlichen Führung. »Die große Praxisrelevanz der Seminarinhalte war besonders positiv und die mitgegebenen Tools sind im Alltag sehr gut umsetzbar«, betonte Dr. Matthias Fritzenkötter, der sich mit einer eigenen Praxis in Haßfurt niederlässt.

»Die Seminare bauen Ängste vor der Selbstständigkeit als niedergelassener Hausarzt ab und geben Sicherheit im

Unternehmeralltag«, so Dr. Christian Pfeiffer, regionaler Vorstandsbeauftragter der KVB Unterfranken und selbst Hausarzt aus Mainfranken.

Das Programm ist Teil einer Hausärzte-Offensive Mainfranken der Region Mainfranken GmbH. Die Aktivitäten umfassen neben strukturellen Projekten wie »Fit für die Praxis« auch Maßnahmen zur Imageförderung bei Medizinstudierenden. Dabei werden die sehr guten Berufsaussichten, die regionalen Vorzüge und die Fördermöglichkeiten für den Beruf »Hausarzt in Mainfranken« gezielt kommuniziert.

Netzwerktreffen der Weiterbildungsverbünde

In Mainfranken haben sich sieben Weiterbildungsverbünde Allgemeinmedizin gegründet, die auf Basis ihrer jeweiligen Kooperationsstrukturen die Ausbildung junger Assistenzärzte durch ein attraktives und curriculares Weiterbildungsangebot erleichtern. Auf Initiative und Einladung des Fachforums Gesundheit trafen sich Vertreter aller Verbünde zu einem Netzwerktreffen am 26. April 2015 in der Bezirksgeschäftsstelle Würzburg der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern.

Die Förderung eines strukturierten Weiterbildungsangebots ist ein wesentlicher Baustein, um die Akzeptanz des Hausarztberufes nachhaltig zu stärken und dem Hausarztmangel entgegenzuwirken. Deshalb unterstützt das Fachforum Gesundheit die Idee der Weiterbildungsverbünde durch gezielte Vernetzung der Akteure und einer strukturellen Weiterentwicklung der Angebote. So wurde im Fachforum Gesundheit unter anderem das verbundübergreifende Seminarprogramm »Fit für die Praxis« konzipiert sowie Maßnahmen zur Imageförderung des Hausarztberufes in Mainfranken umgesetzt.

Einen Blick über den Tellerrand bot Frau Dr. Ulrike Bechtel, Chefarztin der Kreisklinik St. Elisabeth Dillingen, indem sie Details zum erfolgreichen Ausbildungskonzept des Weiterbildungsverbunds Dillingen vorstellte. Die enge Kooperation zwischen dem Lehrkrankenhaus St. Elisabeth, dem Institut für Allgemeinmedizin an der TU München und den regionalen Hausarztpraxen, ein funktionierendes Coaching- und Mentoringprogramm sowie die erfolgreiche Akquisition von Sponsoring- und Fördergeldern seien wesentliche Erfolgsgaranten für die Attraktivität des Verbundes bei angehenden Hausärzten. Die gelungene Etablierung fuße dabei auf dem engen Schulterschluss aller Beteiligten – von der Politik über die lokalen Akteure im Gesundheitswesen bis hin zur regionalen Wirtschaft, so Dr. Ulrike Bechtel.

Die Vertreter der regionalen Weiterbildungsverbünde konnten wertvolle Anregungen für verbundsinterne Optimierungs-

maßnahmen mitnehmen. Die rege Diskussion zeigte darüber hinaus, dass in der Sicherstellung einer adäquaten Finanzierung der Weiterbildungsarbeit, vor allem in den Kliniken, sowie in der Zusammenarbeit mit der Uniklinik Würzburg die zentralen Herausforderungen liegen.

Die Anwesenden verständigten sich darauf, den Dialog unter dem Dach des Fachforums Gesundheit fortzusetzen und den zukünftigen Lehrstuhlinhaber für Allgemeinmedizin an der Universität Würzburg für ein Engagement in diesem Kreise einzuladen.

»Wir werden nicht müde, angehende Mediziner für den Hausarztberuf in Mainfranken zu begeistern und mit kreativen Ideen einer drohenden Unterversorgung im ländlichen Raum entgegenzuwirken.«

Theresia Oettle-Schnell, Projektleiterin

3. Mainfränkisches Gesundheitssymposium Austausch und Vernetzung zwischen dem Comprehensive Cancer Center Mainfranken und regionalen Reha-Einrichtungen am 15. April 2015 in Bad Brückenau

Zu den Voraussetzungen einer guten medizinischen Versorgung zählen neben der medizinischen Leistung auch gut vernetzte regionale Strukturen sowie ein koordiniertes Zusammenwirken der unterschiedlichen Leistungserbringer und Fachexperten.

Das Fachforum Gesundheit setzt genau hier an. Es initiiert und entwickelt neue Kooperationsprojekte und bietet Unterstützung durch Vernetzung sowie Kommunikation. Mit den beiden Sprechern Landrat Thomas Bold und Prof. Dr. Reiners setzen sich die Akteure zum Ziel, den unterschiedlichen Teil-

bereichen der Gesundheitsbranche eine gesamtmainfränkische Perspektive zu geben und strukturelle Herausforderungen im Schulterschluss zu meistern.

Im Mittelpunkt des 3. Mainfränkischen Gesundheitssymposiums stand die stärkere Einbindung der onkologischen Rehabilitation in die Gesamtversorgung.

Als renommierter Fachexperte auf dem Gebiet der onkologischen Rehabilitation stellte Prof. Dr. Hans Helge Bartsch, Ärztlicher Direktor der Klinik für Tumorbiologie Freiburg, die Chancen und Möglichkeiten regionaler und interdisziplinärer Kooperationen auf diesem Gebiet heraus. Kooperationen können dabei einerseits Impulse für wissenschaftliche Projekte geben, andererseits die fachübergreifende Verbesserung in der täglichen Versorgung von Krebspatienten erreichen, so Prof. Dr. Bartsch.

Konkrete Ansätze, Anforderungen und Potenziale für den Ausbau regionaler Forschungs- und Versorgungsstrukturen wurden anschließend in der Expertenrunde unter Moderation von Prof. Dr. Christoph Reiners diskutiert. Impulsvorträge boten dabei Prof. Dr. Ralf C. Bargou (Direktor des CCC MF), Prof. Dr. Monika Reuss-Borst (Reha-Klinik am Kurpark Bad Kissingen), Prof. Dr. Achim Wöckel und Prof. Dr. Ralf-Ingo Ernestus (Universitätsklinikum Würzburg) sowie Dr. Franz Weilbach von der Klinik Bavaria Bad Kissingen. Mit Beate Beyrich von der Frauenselbsthilfe nach Krebs war zudem die Patientenseite vertreten.

Inhaltliche Themeninseln mit weitergehenden Informationen zu den Schwerpunkten »Brustkrebs«, »Hirntumore« und »Frauenselbsthilfe nach Krebs« wurden für einen vertieften Austausch von den Teilnehmern rege genutzt.

Von links: stv. Landrat Emil Müller (Bad Kissingen), Prof. Dr. Christoph Reiners (Universitätsklinikum Würzburg), Prof. Dr. Hans-Helge Bartsch (Klinik für Tumorbiologie Freiburg), Prof. Dr. Ralf C. Bargou (CCC MF).



KULTUR

Das Kulturangebot gerät verstärkt in den Fokus, wenn es um die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen geht: Je stärker die Kultur- und Kreativwirtschaft einer Region ist und je stärker vernetzt die beteiligten Akteure sind, desto besser entwickelt sich das regionale Innovationspotenzial. Zudem zeigen empirische Studien, dass insbesondere die weichen Faktoren wie Kultur und Lebensqualität wichtige Bleibemotive für Fachkräfte darstellen – ein weiterer Standort- und Wettbewerbsvorteil einer Region.

Das Fachforum verfolgt das Ziel, über die Vernetzung und Vermarktung der kulturellen Angebote Mainfranken als Kulturregion noch besser zu positionieren und die Kultur- und Kreativwirtschaft durch Netzwerkbildung zu fördern.

Politischer Sprecher:

Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Stadt Schweinfurt

Fachlicher Sprecher:

Muchtar Al Ghusain, Kulturreferent Stadt Würzburg

Impulse für die Kultur- und Kreativwirtschaft bayernkreativ Dialogforum: Wie lassen sich kreative Ideen und wirtschaftlicher Erfolg verbinden?

»Kreative Arbeit ist Impuls- und Innovationsgeber für andere Wirtschaftsbranchen. Das erleben wir in unserer täglichen Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen, wenn wir deren Produkte emotionalisieren oder völlig neue technische Herangehensweisen entwickeln. Unsere Wurzeln als Games-Entwickler und die Fähigkeit, auf Markttrends rasch zu reagieren, sind dabei sehr von Vorteil« sagte Pascal Heiler, Geschäftsführer der gridcell – digital solutions aus Würzburg. »Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft sollten ihre innovative Impulskraft stärker herausstellen. Mit kreativen Ideen können neue Ansätze für Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden. Eine Chance, der sich viele Firmen aus der Industrie noch nicht bewusst sind.« Damit sprach Heiler vielen der 70 Kultur- und Kreativschaffenden aus der Seele, die sich auf Einladung des Bayerischen Zentrums für Kultur- und Kreativwirtschaft, des Kulturreferats der Stadt Würzburg und der Region Mainfranken GmbH am 30. Juni in Würzburg versammelt hatten.

Wie groß die Wirtschaftskraft von Architekten, Künstlern, Designern, Werbern, Musikern und anderen Kultur- und Kreativschaffenden in Unterfranken jetzt schon ist, machte der Branchenexperte Michael Söndermann deutlich. Sein Büro für Kulturwirtschaftsforschung hat ermittelt, dass in Unterfranken im Jahr 2013 schätzungsweise rund 5.700 Selbständige und Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig waren. Die Kultur- und Kreativwirtschaft erzielt nach vorläufigen Daten im Regierungsbezirk ein Umsatzvolumen von min-

destens 1,4 Milliarden Euro. Zum Vergleich, im Tourismus- und Gaststättengewerbe wurde im selben Zeitraum lediglich schätzungsweise rund eine Milliarde Euro erwirtschaftet.

»Kultur- und Kreativwirtschaft ist schon heute eine bedeutende Branche für unsere Region. Die Kultur- und Kreativschaffenden werden vor diesem Hintergrund immer wichtiger als Partner für Unternehmen anderer Branchen, aber auch als Mitgestalter eines kreativen Milieus.«

Muchtar Al Ghusain, fachlicher Sprecher

Ziel des bayernkreativ Dialogforums war es, die Bedarfe und Erfahrungen der Kultur- und Kreativschaffenden aus Unterfranken zu erfragen. Diese Erkenntnisse wird das neu gegründete Bayerische Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft aufnehmen und in sein zukünftiges Programm einfließen lassen. Das Zentrum ergänzt als bayernweiter Ansprechpartner für Kultur- und Kreativschaffende die branchenspezifischen Angebote der bayerischen Kommunen und weiterer Institutionen wie zum Beispiel den bayerischen Wirtschaftskammern. Innovationen sind die Kernkompetenz der Kultur- und Kreativschaffenden, die häufig einen relevanten Einfluss auf andere Wirtschaftsbranchen haben. Die Kultur- und Kreativwirtschaft setzt sich aus elf Teilmärkten zusammen, die von Architektur über Film- und Musikwirtschaft bis hin zur Software- und Games-Industrie reicht.

Wie sie Breakdance neu interpretieren und erfolgreich sowohl national als auch international vermarkten, erzählten Marcel Geißler und Oliver Schulte der DDC Entertainment UG & Co. KG aus Schweinfurt. Pascal Heiler und Michael Müller, Geschäftsführer der gridcell – digital solutions aus Würzburg, gaben den Teilnehmern Einblicke in ihre Unternehmensentwicklung – von der Illustration über die Games-Entwicklung bis zu Apps und digitalen Lösungen für die Industrie. Der Produktdesigner Jan Hartmann aus Aschaffenburg erzählte, wie er Taschen und Möbel aus nachhaltigen Materialien entwirft und über Bayern hinaus Kunden findet.

Im Rahmen eines Podiumsgesprächs betonten Åsa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH, und Muchtar Al-Ghusain, fachlicher Sprecher des Fachforums Kultur die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für die Region.



V.l.n.r.: Jan Hartmann, Hartmannjan Produktdesign (Aschaffenburg); Michael Müller, Pascal Heiler, gridcell digital solutions (Würzburg); Oliver Schulte, Marcel Geißler, DDC Entertainment UG & Co. KG (Schweinfurt)

»Mainfranken ist eine starke Wirtschaftsregion mit hoher Innovationskraft und bietet attraktive Rahmenbedingungen für kreative Köpfe. Wir, die Region Mainfranken GmbH, freuen uns auf eine enge Kooperation mit dem Bayerischen Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft, denn wir brauchen Unterstützung um kultur- und kreativwirtschaftliches Unternehmertum künftig noch besser zu fördern.«
Åsa Petersson, Geschäftsführerin

Zentraler Bestandteil der Veranstaltung war ein Workshop mit Vertretern der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie weiterer institutioneller Akteure. Hier wurden die bereits bestehenden Aktivitäten gesammelt und auf Basis der vor Ort erreichten Branchenentwicklung die nächsten Schritte diskutiert: »Ich freue mich über die vielen Ideen zu mehr und passgenauerer unternehmerischer Beratung für Kultur- und Kreativschaffende, zu branchenübergreifenden Kooperationen und zu einer regionalen Wirtschaftsförderung, die die lange unterschätzten Potenziale aus der Kultur- und Kreativwirtschaft einbezieht« sagte Dirk Kiefer, Leiter des Bayerischen Zentrums für Kultur- und Kreativwirtschaft. »Das bayernkreativ-Team nimmt wichtige Anregungen mit, wie künftig Kultur- und Kreativschaffende aus Unterfranken optimal unterstützt werden können.«



V.l.n.r.: Dirk Kiefer, Leiter des Bayerischen Zentrums für Kultur- und Kreativwirtschaft; Åsa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH; Christian Schuchardt, Oberbürgermeister der Stadt Würzburg; Michael Söndermann, Büro für Kulturwirtschaftsforschung

5. Marketing für Mainfranken

Gemeinsam Fachkräfte für Mainfranken begeistern!

Der demografische Wandel wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten massive Veränderungen für die Region Mainfranken mit sich bringen. Verbunden damit sind zum Teil gravierende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Es rückt immer weniger gut ausgebildeter Nachwuchs nach, die Belegschaft wird im Durchschnitt immer älter. Unabhängig von den konjunkturellen Veränderungen wird sich der bereits vorhandene Fachkräftengap in den nächsten Jahren zu einem spürbaren Mangel ausweiten. Einer von der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft in Auftrag gegebenen Studie zufolge werden bundesweit bis 2020 rund 1,7 Millionen Fachkräfte fehlen, bis 2035 rund 4 Millionen. In Mainfranken herrscht vor allem in den Mathematik-, Informatik-, Naturwissenschaft- und Technik-(MINT-)Berufen, im Handwerk und in der Pflege Mangel an Bewerbern. Es gilt also, Gegenmaßnahmen zu entwickeln und Fachkräfte für Mainfranken zu sichern beziehungsweise neue zu gewinnen.

Das ist auch das Ziel der Fachkräftekampagne »Mainfranken – wie für Dich gemacht!«. In Kooperation mit mainfränkischen Arbeitgebern wird potenziellen Fachkräften gezeigt, dass Mainfranken ein attraktiver Arbeitsort mit hoher Lebensqualität ist.

In Zusammenarbeit mit einer regionalen Agentur wurde hierfür extra eine Kommunikationsstrategie und verschiedene Instrumente für Arbeitgeber entwickelt. Start der Kampagne ist im Mai 2016.

Appetit auf die Region machen: Nachwuchs in Mainfranken ... da wächst was!

Neue Broschüre der Region Mainfranken GmbH und der Handwerkskammer für Unterfranken

Der bereits genannte Fachkräftengap wird sich in den nächsten Jahren auch in Handwerksberufen zu einem spürbaren Mangel ausweiten. Um dem entgegen zu treten, hat sich die Region Mainfranken GmbH mit der Handwerkskammer für

Nachwuchs in Mainfranken da wächst was!



4
Brauerei Göller
»Zur Alten Freyung«
Wildgarten 12
97475 Zeil am Main
www.brauerei-goeller.de

8
Matthias Engel
Bäckerei-Konditorei Engel
Hauptstr. 23
97282 Retzstadt
www.baecker-engel.de

12
Franziska Bischof
Edelbrennerei Bischof
Zum Kreuz 3
97797 Wartmannsrot
www.die-brennerin.de

16
Marcus Friedrich
Demeterhof Friedrich
Hauptstraße 14
97294 Unterpleichfeld

20
Daniel Sauer
Weingut Rainer Sauer
Bocksbeutelstraße 15
97332 Escherndorf
www.weingut-rainer-sauer.de

24
Andreas Knaup
Knaup Röthlein – Spargel, Erdbeer
Hauptstraße 25
97520 Röthlein
www.knaup-roethlein.de

28
Kai & Dorothea Petersen
Restaurant Zur Krone
Marktstraße 34
97645 Ostheim vor der Rhön
www.krone-ostheim.de



Unterfranken zusammengetan, um gemeinsam die Themen Regionalität und Fachkräftesicherung anzupacken.

Das Ergebnis ist eine umfassende Broschüre mit dem Titel »Nachwuchs in Mainfranken ... da wächst was!«. Porträtiert werden darin sieben Jungunternehmer und Jungunternehmerinnen, die mit Herzblut und mit viel Leidenschaft im mainfränkischen Lebensmittelhandwerk tätig sind. Ihre spannenden Geschichten sollen die vielfältigen Möglichkeiten der Region aufzeigen und natürlich Appetit auf Regionales machen.

»Wir möchten zeigen, dass Mainfranken ein attraktiver Lebensraum mit guten Karriereperspektiven ist. Die jungen Leute kommen trotz traditionellem Handwerk mit viel Innovation daher. Mit Sepia Tinte gefärbtes schwarzes Baguette oder Dinkelbrot im Glas sind nur zwei Spielarten, auf die sich die Verbraucher freuen dürfen. Unsere Region ist eine Schatztruhe an Spezialitäten und Produkten.«
Åsa Petersson, Geschäftsführerin

Wie wichtig das Engagement der Nachwuchskräfte ist, betonte auch der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Unterfranken, Rolf Lauer: »Tradition und Moderne bestimmen gleichermaßen ihre Arbeit, der eine hohe gesellschaftliche Relevanz beizumessen ist – sie sichert letztendlich die lebensnotwendige Versorgung der regionalen Bevölkerung.«

12. Wirtschaftsforum Mainfranken Arbeitswelt 4.0 – Potenziale und Lösungsansätze für Mainfranken

Demografischer Wandel, technologischer Fortschritt und gesellschaftliche Megatrends verändern die Arbeitswelt von morgen. Der steigenden Nachfrage nach Fachkräften stehen

auch in Mainfranken immer weniger junge Menschen gegenüber, die ins Berufsleben starten. Wirtschaft und Regionalpolitik müssen deshalb Fachkräftengpässe frühzeitig identifizieren, individuelle und gemeinsame Lösungsansätze entwickeln und neue, Erfolg versprechende Wege einschlagen.

Beim 12. Wirtschaftsforum Mainfranken am 29. April 2015 drehte sich deshalb alles um das Thema »Arbeitswelt 4.0 – Potenziale und Lösungsansätze für Mainfranken«. Über 200 Besucher folgten der Einladung der Region Mainfranken GmbH und der vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (Bezirksgruppe Unterfranken) in die Mainfrankensäle Veitshöchheim. Begrüßen konnten die Gastgeber auch Frau Staatsministerin Emilia Müller, die in ihrer Rede zur »Arbeitswelt von morgen« die gesellschaftlichen Megatrends sowie Strategien und Lösungsansätze für die Zukunft skizzierte. Kommunikation und Abstimmung sowie Kooperationen zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft seien dabei wichtige Bausteine, um Regionen zukunftsfähig zu gestalten, so die Ministerin.

»Das Wirtschaftsforum Mainfranken hat sich als wichtige Kommunikationsplattform für Entscheider aus der Wirtschaft, Politik und Wissenschaft etabliert.«
Oberbürgermeister Sebastian Remelé

In der zukünftigen Wissensgesellschaft wird die »Gedankenarbeit« zunehmen. »Wir werden mehr planen, organisieren, beraten, Wissen aufbereiten und Probleme lösen«, war sich Wirtschaftsjournalist Erik Händler sicher. Der Zukunftsforscher prognostizierte eine Zunahme der Komplexität der Arbeit und einen weiter steigenden Zugang zu Wissen. Es gelte deshalb den Weg hin zu einer kooperativen Arbeits- und Teamkultur zu bestreiten. »Denn die Bedeutung der Schnittstellen zwischen den Menschen nimmt zu und hier steckt das





V.l.n.r.: Åsa Petersson (Geschäftsführerin Region Mainfranken GmbH), Stefan Rühling (Vorsitzender der Geschäftsführung Vogel Business Media GmbH & Co. KG), Anne Feulner (Geschäftsführerin Maintal Konfitüren GmbH), Andreas Bauer (Zweigniederlassungsleiter ADS Allgemeine Deutsche Steuerberatungsgesellschaft mbH).

Potenzial für zusätzliche Wertschöpfung und Wirtschaftswachstum«, war sich der Zukunftsforscher sicher.

In der anschließenden Podiumsdiskussion vertieften Wolfgang Fieber, Vorsitzender der vbw Unterfranken, Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Dieter Heyde, geschäftsführender Gesellschafter der SALT Solutions GmbH und Erik Händler die Thematik. Die Experten waren sich einig, dass zukunftsweisende Instrumente wie Diversity Management, flexible und kooperative Beschäftigungsformen sowie eine gelebte Willkommenskultur einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten können, zur Stärkung des Arbeits- und Lebensraum Mainfrankens.

Mainfranken kürt familienfreundlichste Arbeitgeber 2015

Mainfrankens Unternehmen setzen auf Familienfreundlichkeit! Das beweist die große Resonanz, auf die auch die diesjährige Runde des Wettbewerbs »Familienfreundlichster Arbeitgeber Mainfranken« wieder stieß. Keine leichte Aufgabe also für die aus Vertretern der vier lokalen Bündnisse für Arbeit und Fami-

lie in Mainfranken bestehende Fachjury, die aus einer Vielzahl hochkarätiger Bewerbungen die Gewinner auswählen musste.

Mit ihrer ersten Teilnahme am Wettbewerb konnte die **ADS Allgemeine Deutsche Steuerberatungsgesellschaft mbH** eindrucksvoll unter Beweis stellen, dass Familienfreundlichkeit fester Bestandteil ihres Unternehmens ist und somit das Rennen in der Kategorie Kleinbetrieb (10–49 Mitarbeiter) für sich entscheiden. In Summe bietet die Steuerberatungsgesellschaft eine Vielzahl an Einzelmaßnahmen aus einem breiten Themenspektrum – von der Flexibilisierung der Arbeitszeit und des Arbeitsorts, über monetäre Leistungen wie die Übernahme von Betreuungskosten oder die Einrichtung einer Notfallunterstützung bis hin zur Förderung aktiver Vaterschaft und die betriebliche Begleitung von Mitarbeitern vor, während und nach der Elternzeit.

»Diese Maßnahmen sind Ausdruck unserer Unternehmenskultur, die auf gegenseitiger Wertschätzung basiert. Die Auszeichnung ist eine wichtige Bestätigung dieses Weges – ein Weg, den wir weitergehen werden«, waren sich die Niederlassungsleiter Eva Burda und Andreas Bauer einig.

In der Kategorie mittelgroße Unternehmen (50–250 Mitarbeiter) kürte die Fachjury aufgrund der Passgenauigkeit der Maßnahmen die **Maintal Konfitüren GmbH** zum wiederholten Mal zum Sieger. Die Firma lebt den Begriff des Familienunternehmens auf vielfältigste Weise und hat Familienfreundlichkeit fest im Betriebsleitbild verankert. Zahlreiche individuell zugeschnittene Arbeitsmodelle sowie flexible Anpassungen an familiäre Situationen bieten zusammen mit einer enormen Palette an Serviceleistungen beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Verbindung zwischen Familie und Beruf. Um neue Akzente im Bereich familienfreundliche Personalentwicklung zu setzen und das ohnehin breite Angebot noch zu erweitern, wurde sogar eigens eine Personalreferenten-Stelle geschaffen.

»In den letzten Jahren haben wir vieles bewegt, sind aber weiterhin auf der Suche nach neuen Ideen. Für mich ist die Zufriedenheit der Belegschaft die Voraussetzung für unsere Tradition und unseren Erfolg. Diese wichtigste Ressource unseres Unternehmens müssen wir wertschätzen, pflegen und binden«, sagte Anne Feulner, Geschäftsführerin von Maintal Konfitüren.

In der Wettbewerbskategorie über 250 Mitarbeiter setzt die **Vogel Business Media GmbH & Co. KG** Maßstäbe und geht daher aus dieser als Sieger hervor. Unter Einbeziehung aller MitarbeiterInnen wurde in den vergangenen Jahren eine Unternehmenskultur geschaffen, die speziell auf die Bedürfnisse, Anliegen sowie die Unterstützung von Familien ausgerichtet ist. Egal ob Modelle zur Flexibilisierung der Arbeitszeit und des Arbeitsortes, spezielle Serviceangebote für Beschäftigte mit Familien, monetäre Unterstützungen, außerbetriebliches Engagement oder die Förderung weiblicher Führungs-

und Nachwuchskräfte – das Medienunternehmen stellt seine Familienfreundlichkeit eindrucksvoll unter Beweis.

»Wir sind ein Familienunternehmen. Das heißt für uns, unsere MitarbeiterInnen mit ihren Familien liegen uns besonders am Herzen. Ganz wichtig ist uns in diesem Zusammenhang deren Einschätzung, mit welchen Maßnahmen wir ihnen das Leben erleichtern können. Diese nehmen wir ernst und haben viele davon bereits umgesetzt«, so Geschäftsführer Günter Schürger.

Åsa Petersson zeigte sich erfreut über die Qualität und beachtliche Anzahl der eingereichten Bewerbungen zur mittlerweile siebten Wettbewerbsrunde: »Das hohe Niveau der Beiträge hat die Jury begeistert, die Auswahl jedoch äußerst schwer gemacht. Das Ergebnis ist Beleg dafür, dass zahlreiche mainfränkische Arbeitgeber mittlerweile ein ganzheitliches Maßnahmenpektrum in Sachen Vereinbarkeit von Familie und Beruf etabliert haben.«

Gemeinsam Kinder glücklich machen!

Mainfranken steht vor strukturellen Herausforderungen. So ist unsere Region von einer niedrigen Geburtenrate und dem damit verbundenen Bevölkerungsrückgang bereits heute betroffen. Gleichzeitig treffen täglich aus dem Ausland Familien und unbegleitete Minderjährige auf der Suche nach einer neuen Heimat ein.

Im Rahmen einer Kooperation zwischen der Region Mainfranken GmbH und der World Childhood Foundation, deren Stifterin I. M. Königin Silvia von Schweden ist, fand am 9. September die Fachtagung »Sichere Orte für Flüchtlingskinder« statt. Die World Childhood Foundation rückt die Rahmenbe-

dingungen und Bedürfnisse der Kinder allgemein, aber auch die schulische und berufliche Integration der jugendlichen Flüchtlinge gezielt in das Zentrum der Aufmerksamkeit. Mit über 200 Teilnehmern war die Tagung ein voller Erfolg. Das Bewusstsein für Vielfalt möchte die Region Mainfranken GmbH weiterhin ausbauen und bei der Gewinnung und Bindung von Neubürgern und Fachkräften in den Fokus stellen.

Anlässlich der Fachtagung hatte die Childhood Ausbildungs-Charta ihr Debut in Deutschland. Die ersten Unterzeichner der Vereinbarung waren die Region Mainfranken GmbH sowie 13 Unternehmen aus der Region. Mit ihrer



Hintere Reihe v.l. Christoph Unckell (Best Western Premier Hotel Rebstock), Dr. Gunther Schunk (Vogel Business Media GmbH & Co. KG), Gerhard Waigandt (Agentur für Arbeit Würzburg), Patrick Bott (Ebert+Jacobi GmbH & Co. KG), Stefan Wolfshörmel (AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.), Anka Wittenberg (World Childhood Foundation), Daniela Schleich (Die Lackiererei Schleich GmbH), Dr. Thomas Klein (WAREMA Renkhoff SE), Dieter Heyde (SALT Solutions GmbH); Vordere Reihe v.l. Annette Noffz (Stiftung Bürgerspital zum Hl. Geist), Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), I.M. Königin Silvia von Schweden, Gudrun Berndt (Schützenhof Würzburg).

Marketing für Mainfranken

Unterschrift setzten die Arbeitgeber ein positives Zeichen und signalisieren Ihre Bereitschaft, mit der Beschäftigung von jugendlichen Flüchtlingen als Praktikanten oder Auszubildende gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

»Ziel ist es, die gemeinsame Verantwortung für jugendliche Flüchtlinge und die bereits vorhandenen betrieblichen Anstrengungen in Sachen Diversity Management nach außen sichtbar zu machen und dadurch Motivation zur Nachahmung zu schaffen.«

Åsa Petersson, Geschäftsführerin

Aus der Region, für die Region Die Region Mainfranken GmbH auf der Mainfranken-Messe

Als zentraler Ansprechpartner für alle Fragen der mainfränkischen Regionalentwicklung präsentierte sich die Region Mainfranken GmbH mit einem Stand auf der diesjährigen Mainfranken-Messe.

Die Besucher waren in Halle 14 eingeladen, Mainfranken als erfolgreiche Wirtschaftsregion sowie attraktive Lebens- und Wohlfühlregion für Jung und Alt zu erleben.

Ganz im Sinne des Hallenmottos »Original Mainfranken« konnte die druckfrische Broschüre »Nachwuchs Mainfranken – hier wächst was!« mit Portraits junger Erzeuger und spannenden Geschichten rund um deren typische mainfränkische Produkte vorgestellt werden. Denn regionale Identität findet sich vor allem dort, wo traditionelles Handwerk gepflegt und regionale Produkte erzeugt und nachgefragt werden.

Doch es gab noch weitere Themen am Stand der Region Mainfranken GmbH. So informierten sich Familien über die vielfältigen Möglichkeiten der Kinderbetreuung in Mainfranken.

Alle Interessierte rund um das Thema MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) fanden Detailinformationen zu den zahlreichen regionalen Angeboten, die der MINT-Kompass Mainfranken übersichtlich darstellt. Mehr als 100 MINT-Angebote, die sich an Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrkräfte richten, sind hier zu finden, darunter Workshops, Projektstage, Kurse, Schulbesuche, Führungen, Ausstellungen und Expeditionen.

Mit einem Elektrofahrzeug und viel Wissenswertem über nachhaltige Mobilität präsentierte sich Bad Neustadt an der Saale als bayerische Modellstadt für Elektromobilität und zeigte damit, dass diese Zukunftstechnologie in Mainfranken bereits Gegenwart ist.





Erhielten Förderung: Region Mainfranken GmbH, die mainfränkischen Landkreise Schweinfurt, Bad Kissingen und Kitzingen.

Region Mainfranken auf der MEDICA 2015

Auf der Weltleitmesse für Medizintechnik, der MEDICA in Düsseldorf, präsentierte sich die Region Mainfranken vom 16. bis 19. November einem internationalen Publikum.

»Die Gespräche während der Messe belegen das große Interesse an den regionalen Innovationen und Leistungen der Region Mainfranken«, zog Theresia Oettle-Schnell von der Geschäftsstelle der Region Mainfranken GmbH eine positive Bilanz. Die Regionalentwicklungsgesellschaft bietet mit dem Messeauftritt eine nachhaltige Unterstützung mainfränkischer Akteure aus Wissenschaft und Forschung, unterstützt die wirtschaftliche Verwertung von Innovationen und fördert die Profilierung Mainfrankens im Wettbewerb der Regionen.

Am Gemeinschaftsstand der Region Mainfranken GmbH beteiligte sich die Firma VTplus GmbH. VTplus entwickelt und vertreibt Virtual Reality (VR) Simulationssysteme zur Durchführung von Expositions- und Verhaltensübungen. »Die Medica bietet für uns die optimale Plattform für die Präsentation und Vermarktung unseres System«, zeigte sich Mathias Müller, Geschäftsführer der VTplus GmbH, überzeugt.

Die Regionen fit machen für die Zukunft – die Attraktivität von Stadt und Land gleichermaßen steigern

Unter diesem Motto fördert der Freistaat Regionalmanagement und Konversionsmanagement in Bayern.

Im Rahmen des bayerischen Regionalmanagements werden regionale Initiativen für den demografischen Wandel, für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Siedlungsentwicklung, Regionale Identität sowie Klimawandel und Energie gezielt gefördert, betonten Finanz- und Heimatminister Dr. Markus Söder und Staatssekretär Albert Füracker bei der Übergabe der Förderbescheide am 17. November in München.

»Mit der Förderung werden die Weichen gestellt, um die Herausforderungen des demografischen Wandels anzugehen und in wichtigen Zukunftsthemen gemeinsame Strategien und Projekte zu entwickeln.«

Finanz- und Heimatminister Dr. Markus Söder

mainfranken



Region Mainfranken GmbH

Geschäftsstelle

Ludwigstraße 10½

97070 Würzburg

Telefon: 0931 – 45 26 52-0

Telefax: 0931 – 45 26 52-20

E-Mail: info@mainfranken.org

www.mainfranken.org

